

Keine Ausföhnung zwischen Berlin und Moskau!

Berlin dementiert schärfstens die ausländischen Meldungen über eine politische Annäherung mit der Sowjetunion

Paris, 6. April. Die Agence Havas berichtet: In deutschen politischen Kreisen haben die von einem Teil der englischen Presse, insbesondere aber von der „Daily Mail“ registrierten Gerüchte über eine angeblich bevorstehende Annäherung zwischen Berlin und Moskau Unwillen ausgelöst, und zwar umso mehr, als die betreffenden englischen Blätter eine Intrige spannen, in der sogar auf Verhandlungen hingewiesen wurde.

Wie aus Berlin berichtet wird, erklärt man in deutschen politischen Kreisen, daß Deutschland auf den Nürnberger Parteikongressen 1935 und 1936 auf solche Voraussetzungen die klare u. unzweideutige Antwort gegeben habe. Nach diesen Kongressen könne niemand in der Welt mehr darüber zweifeln, wie Deutschlands Haltung gegenüber der Sowjetunion sich in Zukunft gestalten werde.

Scharfer Vorstoß gegen den Völkerbund

„Der Adriapakt hat weder die italienisch-ungarische, noch die italienisch-österreichische Freundschaft verletzt“ schreibt der „Piccolo“

Triest, 6. April. Im heutigen „Piccolo“ veröffentlicht der Direktor des genannten Blattes Rino Alessi einen Leitartikel, in dem er sich schärfstens gegen die Politik des Völkerbundes wendet. Alessi meint eingangs, daß der Völkerbund nur noch dem Diktat der beiden Westmächte sich füge. Der Autor findet scharfe Worte auch für Frankreich, von dem er behauptet, daß es nach dem Kriege ein Land gewesen sei, in welches insbesondere die Amerikaner mit Begeisterung gepilgert seien. Nun aber sei der Völkerbund ein Tummel-

platz für die französisch-englische Hegemonie.

Der Artikel schildert sodann das Zustandekommen der Rom-Protokolle, den Pakt der ewigen Freundschaft zwischen Jugoslawien und Bulgarien und schließlich den Adriapakt zwischen Italien und Jugoslawien. Dieser Pakt habe weder die italienisch-österreichische noch die italienisch-ungarische Freundschaft verletzt. Wichtig sei, daß er ohne Völkerbund, ohne Paris und ohne London zustande gekommen sei.

Jagodas Schicksal

Dramatische Verhaftung Jagodas durch Staatsanwalt Wischinski / 800.000 Rubel unterschlagen / Die Rote Armee immer schärfer gegen die GPU

Moskau, 6. April. Vorigen Freitag, wie bereits berichtet, der Volkskommissar für Post- und Telegraphenwesen, Jagoda, der frühere Chef der GPU und berüchtigte Helfer von vielen Tausenden Nichtkommunisten und auch Kommunisten, in dramatischer Weise durch den obersten Staatsanwalt der Sowjetunion, Wischinski, und durch den Vizechef der GPU Agorow verhaftet worden. Gleich nach der Verhaftung begann der neue Chef der GPU und gleichzeitig Nachfolger des Verhafteten mit der Einvernahme Jagodas, der schon vor zwei Wochen aus Sowjetrußland flüchten wollte. Er wurde aber so scharf im Auge gehalten, daß jeder Fluchtversuch von vornherein unmöglich gemacht wurde.

Jagoda steht im 50. Lebensjahre. Gemeinsam mit dem Polen Dzierzinski gründete er seinerzeit die Tscheka, jene Organisation, die zum Schrecken des Landes wurde. Später verwandelte Jagoda die Tscheka in die GPU und machte sie zum Terrorinstrument gegen die Opposition. Jagoda verfolgte Sinowjew, Kamenev, Wjatskew, Radef u. a. m., während im Ausland das Arrangement der Entführung des Generals Kutepow seinen Namen trägt. Er galt als Helfer der Lenin-Garde, vor der Stalin zu zittern pflegte. Man fragt sich, warum Jagoda jetzt plötzlich in Ungnade gefallen ist. Nach einer Version soll Jagoda 800.000 Rubel ins Ausland verschoben haben. Als er noch Chef der GPU war, sollen seine Organe bei Aristokraten, die ermordet oder nach Sibirien verschickt wurden, für ihn Juwelen geraubt haben. Seine Tätigkeit wird jetzt amtlich als „verbrecherisch“ bezeichnet. Insbesondere wird ihm zur Last gelegt, die Telefongespräche zwischen Stalin und Mitgliedern der Sowjetregierung abgehört zu haben. Jagoda ist, wie die Weltpresse berichtet, zutiefst gekränkt worden, als man ihm vom Posten des Chefs der Geheimpolizei absetzte. Es scheint, daß er sich jener Gruppe genähert hatte, die in der Roten Armee eine Verschwörung gegen Stalin, Kaganowitsch und Tschchow plante.

Als er jedoch in den letzten Tagen fühlte, daß man der Verschwörung auf die Spur gekommen war, machte er selbst die Anzeige, indem er erklärte, die Verschwörung selbst organisiert zu haben, um die Verschwörer in die Hände des Staatsapparats zu bringen. Tschchow ließ sich aber nicht bluffen und demaskierte Jagoda.

Die Verhaftung Jagodas steht im Zusammenhang mit dem immer schärferen Gegensatz zwischen Roter Armee und GPU. Die GPU, Sowjetrußlands politische Polizei zählt nämlich 240.000 Mann, sie besitzt Tanks, Kanonen, Flugzeuge und Offiziere, die besser bezahlt sind als die Offiziere der Armee. Wie immer die Dinge auch stehen mögen, die Opposition gegen Stalin wächst von Tag zu Tag und so ist die Verhaftung Jagodas, der dem Tode entgegensteht, nur ein Glied in der weiteren Kette des Sowjeterrors.

Berlin, 6. April. Die deutsche Presse befaßt sich mit der Verhaftung Jagodas und den Vorgängen in Rußland und meint, man möge sich nicht der Täuschung hingeben, daß es im Bolschewismus so etwas wie eine Evolution geben könne. Die „Deutsche

Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Bolschewismus bleibt Bolschewismus und Sowjetrußland unter Stalins Diktatur ist eine Welt für sich, die keinen Vergleich zuläßt mit dem was sonst in der Welt gang und gäbe ist.“

Aus dem Inland

i. Aus dem Justizdienste. Der Richter des Appellationsgerichtes in Zagreb Dr. Josef K o č a r ist zum Richter bei der Septemvirkalfel in Zagreb ernannt worden.

i. Personalmeldung. In Dubrovnik ist der amerikanische Brigadegeneral Alfons Smith und der Genfer Sekretär des Nansen-Büros, Thomas Johnson, zu kürzerem Aufenthalt eingetroffen.

i. Oberst Charles Lindbergh und seine Gattin Ammy sind am 6. d. M. um 11.30 Uhr auf dem Borongaj-Flugplatz bei Zagreb mit ihrem Sportflugzeug zum Fluge nach Wien gestartet. Ihren Zagreber Aufenthalt benützten die beiden berühmten Eheleute zu Autoausflügen, Besichtigungen usw.

i. Italienischer Dirigent in Zagreb. Am Montag, den 12. d. M. findet im Zagreber Messesaal unter der Leitung des italienischen Dirigenten und Komponisten Adriano L u a l d i ein großes Sinfoniekonzert der Zagreber Philharmoniker statt. Am Programm sind Werke von Odak, Sinigaglia, Lualdi und Verdi.

i. Der Flußschiffverkehrsverkehr ist auf der Donau am 6. d. M. wieder aufgenommen worden. Ab 10. Mai werden zwischen Wien und Zemun die jugoslawischen Luxusdampfer verkehren.

i. Verhängnisvolles Spiel mit dem Jagdgewehr. In Bosanska Dubica spielte der 10jährige Miloš M a z a l i c a mit einer geladenen Jagdflinte. Plötzlich ging ein Schuß los und die Ladung drang der achtjährigen Cousine Vukosava M a z a l i c a in die Brust. Das Kind war auf der Stelle tot.

i. Ein zäher rezidiver Verbrecher. In Varaždin wurde einige Stunden nach seiner Freilassung aus dem Zuchthaus Lepoglava der 32jährige vorbestrafte Verbrecher Wilhelm Kodelja wegen Diebstahls verhaftet. Der Mann hat bereits 14 Jahre seines Lebens hinter den schwedischen Gardinen abgesessen.

i. Schweres Unglück im Bergwerk »Mirna«. Im Bergwerk »Mirna« in Glogovac ist am 6. d. M. der 35jährige, aus Sv. Kristof bei Laško gebürtige Bergarbeiter Josef P o t o š e k beim Hauen der Kohle etwa 1800 Meter vom Schacht entfernt durch Erdmassen im Stollen verschüttet und nur mehr als Leiche geborgen worden.

i. Ein Kalb mit zwei Köpfen warf eine Kuh in Hadžici bei Sarajevo. Das Muttertier verendete, während das Kalb vom Landesmuseum Sarajevo für die zoologische Raritätensammlung erworben wurde.

i. Bei der »Reparatur« eines Revolvers sich selbst lebensgefährlich verletzt. In Zagreb wollte am 6. d. M. der Gürtlerlehrling Anton P i n t a r den Revolver eines Freundes »reparieren«. Im Laderaum steckte aber eine Patrone und da Pintar den Lauf in der Richtung seines Bauches hielt, geschah das Unvermeidliche: der Schuß ging los und die Kugel verletzte die Därme so gefährlich, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Aus Ljubljana

lu. Todesfälle. In Ljubljana verschied der Direktor der dortigen Filiale der Versicherungsunternehmung »Croatia« Stan-ko J e s e n k o und in Brezje der Franziskanerpater Norbert S u š n i k. In Ljubljana starb ferner der Salesianerpater Franz P o v š e aus Murska Sobota.

lu. Jugoslawisches Konzert in Sofia. Montag, den 12. gibt in Sofia das dortige Sinfonieorchester ein Konzert, wobei jugoslawische Musik zum Vortrag gebracht wird. Das Konzert wird der Direktor der Ljubljanaer Oper Mirko P o l i č dirigieren, der bereits dorthin abgereist ist.

lu. Ein neuer Arzt. An der Zagreber Universität wurde dieser Tage der Mediziner Rudolf O m a n aus Zabnica bei Kranj zum Doktor der gesamten Heilkunde promoviert.

lu. Vor dem Abschluß der Verhandlungen im Baugewerbe. In den zwischen den Vertretern der Bauunternehmungen und der Arbeiterschaft schon längere Zeit in Ljubljana geführten Verhandlungen zwecks Abschlusses eines neuen Kollektivvertrages wurde Dienstag ein prinzipielles Einvernehmen erzielt. Die Schlußsitzung wird Freitag abgehalten werden, in der auch die Löhne definitiv festgesetzt werden, soweit in der einen oder anderen Frage noch kleine Abweichungen bestehen.

lu. Seltenes Weidmannsheil. Unweit Knežja lipa bei Kočevje erlegte dieser Tage der Jagdaufseher Franz B a u e r im hohen Schnee eine kapitale Bache. Als er mit den Treibern dem schweißenden Wild folgte, stieß er bei der Beute auf 13 Frischlinge, die sich um das tote Muttertier drängten. Es gelang, alle 13 Frischlinge zu fangen und heimzubringen, wo sie aufgezogen werden. Der Jagdaufseher erhielt die von der Banatsverwaltung ausgesetzte Prämie.

Frau des Maharadschas von Dekan nach Ungarn geflohen.

B u d a p e s t, 6. April. Wie das Blatt »Mai Nav« meldet, ist die aus Indien geflüchtete Frau des Maharadschas von Dekan nach Ungarn geflohen. Zwei indischen Detektiven, die die Spur der jungen Frau, die früher Tänzerin in Indien war, bis nach Ungarn verfolgt haben, ist es gelungen, sie in einer Pension zu ermitteln. Die ungarische Polizei konnte jedoch nichts unternehmen, da die Frau des Maharadschas mit einem ordnungsgemäßen Paß in Ungarn eingetroffen ist.

Die entflozene Maharadscha-Frau hat sich in ein Sanatorium im Tatragebiet begeben, um dort die Geschehnisse abzuwarten.

Unterschleife bei der Grazer Gemeindesparkasse.

G r a z, 6. April. Eine besondere Kontrolle der Oberbuchhaltung der Gemeindesparkasse in Graz hat zur Aufdeckung einer Reihe außerordentlich raffinierter Buchfälschungen geführt, die auf einige Jahre zurückreichen.

Der dringende Verdacht richtete sich gegen den Beamten der Gemeindesparkasse Alfons H e r m a n n. Unmittelbar nach Feststellung des Revisionsergebnisses erstattete die Direktion am Sonntag die Anzeige bei der Polizei. Der Gesamtschaden der Sparkasse, der durch wiederholte, betrügerische Manipulationen verursacht wurde, beträgt 97.900 Schilling, wovon ein Teil hereingebracht werden wird. Einleger und andere Kunden der Sparkasse sind nicht geschädigt.

Hermann stand seit 22 Jahren im Dienste der Anstalt und galt als sehr intelligenter und verdienstvoller Beamter. Er wurde Sonntag in den Abendstunden ausgeforscht und verhaftet. Bei der Einvernahme in der Polizeidirektion legte er nach Vorhalt der gegen ihn erstatteten Anzeige ein Geständnis ab, das das Ergebnis der durchgeführten Revision voll bestätigt. Nur die ungemein raffinierte Art der Fälschungen und Verschleierungen macht es erklärlich, daß der Betrug bei früheren Kontrollen nicht aufgedeckt wurde. Alfons Hermann wird nach Abschluß der Erhebungen dem Landesgericht eingeliefert.

Alarmworte des japanischen Kriegsministers

Düstere Feststellung Schugijamas / Die Forderung nach Rüstungsgleichheit mit der Sowjetunion

T o k i o, 6. April. Auf der diesjährigen Versammlung aller Divisionskommandeure Japans erklärte Kriegsminister General S c h u g i j a m a, daß die innere als auch die äußere Lage Japans sich ernst gestaltet habe.

»Eine beträchtlich zunehmende Verschärfung« — sagte der Kriegsminister — »ist im Verhältnis zur Sowjetunion entstanden. Das neue Militärprogramm der

kaiserlich japanischen Regierung ist in der Ansicht ausgearbeitet worden, die Politik Sowjetrußlands im Fernen Osten zu parieren«.

Minister Schugijama betonte ferner, es müsse auf jeden Fall die Rüstungsgleichheit mit der Sowjetunion hergestellt werden, damit Japan der Sowjetunion im Falle eines Krieges sofort die entsprechenden Streitkräfte entgegenwerfen könne.

Süßstüdkiges Haus in die Luft geflogen

Genf, 6. April. In dem Genfer Außenbezirk Faugribes ereignete sich gestern eine furchtbare Explosion, durch die ein süßstüdkiges Wohnhaus zerstört wurde. Vier Personen wurden getötet und sieben Personen mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus überführt. Außerdem wurde eine große Zahl von Menschen leicht verletzt.

Die Untersuchung hat ergeben, daß die Explosionskatastrophe in der Wohnung eines Friseurs ihren Ausgangspunkt hatte. Dieser dürfte gestern in dem Haus, in dem sein schlecht gehendes Geschäft untergebracht war, Feuer gelegt haben.

Die weiteren Nachforschungen sind auf einem toten Punkt angelangt, da der Friseur, seine Frau und sein Kind bei der Explosion getötet wurden.

Löwe wird bei Lisse gefagt!

Ein tolles Jagdabenteuer im friedlichsten Frankreich.

Französische Zeitungen wissen von einer erstaunlichen „Löwenjagd“ zu berichten, die dieser Tage in der Nähe von Lisse stattfand.

Ein Automobilist aus Lisse passierte kürzlich auf einer Fahrt an einem schönen Vormittag die Straße von Carvin nach Securin. Dabei bemerkte er in einiger Entfernung vor seinem Wagen ein gewaltiges Tier. Als er näher herangekommen war, sah er zu seiner großen Bestürzung, daß diesem stämmigen Bierföhrer eine lange Mähne um den Kopf wehte. Kein Zweifel, das mußte ein Löwe sein! Der Kraftfahrer trat auf den Gaspedal, um mit größter Beschleunigung aus der gefährlichen Nähe des Untieres zu entkommen und telephonierte vom nächsten Wirtshaus die Gendarmerie an: In der Gegend irre ein Löwe umher!

Sofort machten sich zwei schwer bewaffnete Gendarmen auf den Weg. Sie trafen bereits auf Bauern, die sich ebenfalls mit Jagdflinten bewaffnet hatten und die dem Löwen zu Leibe ziehen wollten. Die Jagdgesellschaft wurde noch verstärkt durch den Maire von Chemb und einen Feldhüter, den man sich heranzog. Jetzt konnte man sich daran machen, die Bestie aufzukläubern.

Man war gewaltig aufgeregt, aber noch aufgeregter waren sechs junge Mädchen, die quer über die Felder kamen und die sich plötzlich ebenfalls dem schamlos gelben Tier mit der Löwenmähne gegenüber sahen. Sie schrien aus Leibeskräften und rannten, was sie konnten, davon. Einer der Gendarmen gab einen Schuß ab, der den Löwen zwar nicht traf, aber ihn zu eiliger Flucht veranlaßte. Sehr königlich benahm sich also das stolze Tier nicht.

Man verfolgte nun seine Spur weiter und schließlich tauchte er auch wieder in einer Entfernung von 100 Meter auf. Eine Salve wurde auf ihn abgegeben. Diesmal hatte man getroffen. Der Löwe wälzte sich auf dem Boden. Aber er mußte in der Tat ein starkes Tier sein, denn noch ehe man heran war, erhob er sich wieder mit einem Sprung über die Zäune der nächsten Baumengärten und verschwand. Jetzt wurde das Dorf alarmiert. Die Furchtsamen verbarrikadierten sich in ihren Häusern. Die Mutigen nahmen Knüppel, Sensen, Dreiflügel und Mistgabeln in die Hand und zogen mit auf die Löwenjagd.

Endlich gegen Mittag hatte man ihn, den Löwen, wieder entdeckt. Er streifte zwischen den Schächten der nahen Kohlenbergwerke herum. Die Jäger schlichen sich vorsichtig an ihn heran und als es ihnen ungescheitlich schien, ballerten sie los. Diesmal hatten sie dem Tiere nun wirklich das Lebenslicht ausgeblasen. Es streckte alle Viere von sich und verendete. Man ging heran und einer der einen Photographenapparat bei sich hatte, zückte bereits seine Kamera, um die Löwenjäger mit ihrem Opfer in heroischer Pose aufzunehmen. Aber er klappte den Apparat rasch wieder zusammen, denn aus der Nähe gesehen ergab sich, daß der „Löwe“ ein großer gelber Hund war. Pech!

Ungarin bringt ihr 23. Kind zur Welt.

Budapest, 6. April. Die Frau des pensionierten Eisenbahnbeamten Gallovich brachte heute in Fünfkirchen ihr 23. Kind zur Welt. Alle 23 Kinder sind am Leben.

Scheidung nach halbstündiger Ehe

Ein neuer Rekord, der sogar Amerika aufhorchen läßt

New York, im April. Bei der Fülle der Scheidungen in den Vereinigten Staaten würde an sich der unglückliche Ausgang der Heirat des Frank Devito gar nicht absonderlich in Erscheinung treten, wenn nicht Frank Devito infolge einen Rekord aufgestellt hätte, als seine Ehe nur genau 30 Minuten dauerte. 30 Minuten nach dem Abschluß der Trauung wurde von seiner Gattin die Scheidungsklage eingereicht. Allerdings zählt das Eheabenteuer Frank Devitos zu den eigenartigsten Hergängen in der Geschichte der Scheidungen.

An jenem Unglückstag hatte Frank Devito einige ausgezeichnete Geschäfte abgeschlossen. Er betrat eines der elegantesten Häuser am Broadway, um dort zu Abend zu essen. Hier bediente ihn die blonde Kellnerin Juanita Arlington. Er sah Juanita dreimal an, ging dann zum Manager des Restaurants und bat um die Erlaubnis, mit Juanita zu Abend essen zu dürfen, da er sich mit ihr verloben wolle. Der Manager, der offenbar einem etwas spleenigen Gast zu Diensten sein wollte, stimmte zu. Eine Stunde später waren Juanita und Frank Devito tatsächlich verlobt.

Er fuhr mit ihr gegen Mitternacht in seinem Auto von New York aus zu einer kleinen Ortschaft, wo auf Grund der geltenden Staatsgesetze eine Eheabschluß ohne weiteres möglich war.

Auf der Rückfahrt vom Standesamt stellte Frank Devito plötzlich fest, daß er kein Benzin mehr in seinem Tank hatte. Er nahm also einen zufällig vorüberfahrenden Taxameter und besorgte aus der nächsten Ortschaft Benzin. Zur Bezahlung des Taxameters brauchte er 2 Dollar Kleingeld, die er nicht hatte. Er bat seine Gattin Juanita, ihm die 2 Dollar zu leihen. Dieses Ansuchen lehnte Juanita mit schroffen Worten ab. Daraus entwickelte sich eine derartige Auseinandersetzung, daß die jungen Eheleute einander zum Schluß verprügelten und die Polizei eingreifen mußte.

Juanita blieb dabei, daß sie von ihrem Gatten mißhandelt worden sei. Schließlich sei sie nicht dazu da, ihm in der Hochzeitsnacht 2 Dollar zu leihen. Frank Devito hat vier Tage im Gefängnis zugebracht. Vor einigen Tagen erhielt er vom Scheidungsrichter die Mitteilung, daß er seiner Gattin Juanita in Zukunft pro Woche 15 Dollar zu zahlen habe.

Verbrecher in Stahlzellen verwahrt!

Die Insel Alcatraz beherbergt die übelsten Verbrecher der Welt / Jeder Sträfling wird beim Eintritt geröntgt / Nur drei Fluchtversuche in 75 Jahren

Die »Teufelsinsel« von USA, die in nächster Nähe von San Francisco liegt, gehört zu den unbekanntesten Stätten der Welt.

Gleich vor der Goldenen Pforte, unweit vom Hafen San Francisco, steigt eine kleine Felseninsel aus dem Meer. Sie ist kaum 700 Meter lang, während ihr höchster Punkt etwa 60 Meter über dem Meeresspiegel liegt. Mit ihren kahlen Klippen und grauen Gebäuden sieht dieser Erdenfleck von weiten aus wie ein riesengroßes Schlachtschiff, das auf Anker liegt. Als die Spanier die San Francisco-Bucht in Besitz nahmen, taufen sie die Insel Alcatraz oder Pelicanen, denn sie diente als Heckplatz für diese Vögel. Seitdem hat sich aber vieles geändert. Der Lärm von 7000 Vögeln ist verstummt — eine Grabesstille herrscht auf der Insel, deren Name in USA einen unheimlichen Beiklang hat.

Alcatraz rühmt sich zur Zeit die stärkste Sträflingsfestung der Welt zu sein — hier sind nämlich 250 Menschen untergebracht, die man wohl als die gefährlichsten und unsozialsten Verbrechertypen, die nur knapp dem elektrischen Stuhl entgangen sind, bezeichnen darf. Freilich gibt es in diesem Gefängnis Platz für eine doppelte Zahl von Insassen. Die Natur selbst scheint die Insel als Idealverbannungsort für verbrecherische Elemente geschaffen zu haben. Die Klippen steigen senkrecht wie Mauern ins Wasser. Mächtige Seeströmungen von eisiger Kälte machen jeden Fluchtversuch — nach menschlichem Ermessen — unmöglich.

Man weiß in der amerikanischen Öffentlichkeit nur sehr wenig von dem Alltagsleben auf Alcatraz. Journalisten und Photographen finden genau so schwer den Weg nach der Insel wie die Gefangenen den Weg in die Freiheit. Das Gefängnispersonal ist zum strengsten Schweigen verpflichtet, und es wirkt wie eine unerhörte Sensation, als vor einiger Zeit der Direktor der Strafanstalt den Zeitungen von San Francisco telephonisch mitteilte, daß unter seinen Gefangenen ein Hungerstreik ausgebrochen sei. Die Herrschaften verlangen nämlich kürzere Arbeitszeit und eine Sechstagswoche. Der Streik fing an dem Tage an, als zwischen den Gefangenen eine in der amerikanischen Verbrecherwelt recht volkstümliche Gestalt erschien — nämlich der berühmte Al Capone, der hier seine Strafzeit absitzen muß.

Offenbar hat allein die Tatsache des Streiks auf Alcatraz starkes Aufsehen erregt — man ist dort an derartige Erschei-

nungen nicht so gewöhnt, wie in den amerikanischen Gefängnissen des Festlandes. Das Personal der »amerikanischen Teufelsinsel« läßt nicht so leicht mit sich Spaß treiben. Es besteht aus einer Auswahl erfahrener Männer mit harten Fäusten, ausgezeichneten Boxern, Revolver- und Gewehrscützen, die auch mit dem Maschinengewehr so umgehen wie mit einem Taschenmesser. Selbstverständlich dürfen sie nicht ohne weiteres schießen. Die Gefangenen wissen aber, wenn ein Wächter soweit getrieben ist, daß er zum Revolver greift, dann wird der Name des Gefangenen demnächst im Zentralregister in Washington unter der Rubrik »Verstorbener Verbrecher« stehen.

Als der Streik ausbrach, befahl der Gefängnisdirektor James A. Johnston, den Streikenden jede Kost zu entziehen. Ueber den weiteren Verlauf des Streikes ist nichts bekannt geworden. Wieder senkte sich der Vorhang des Schweigens über Alcatraz, das nicht umsonst von einem geheimnisvollen Schimmer umgeben ist. — Nicht einmal der oberste Leiter des Gefangenenwesens der USA kennt die Namen aller Gefangenen, die auf die Insel abtransportiert werden. Wer auf Alcatraz kommt, kann sich im allgemeinen als lebendig begraben betrachten. Nur in wenigen Fällen dürfen Angehörige der Sträflinge unter strenger Bewachung auf Alcatraz besuchen. Sonst ist nur für den höchsten Beamten der USA das Betreten der Insel gestattet. Für alle andere ist es ein verbotenes Gebiet. Nähert man sich den Felsenklippen aus der Richtung San Francisco, so sieht man mit einem gewissen Schauer die festungsähnlichen Bauten aus Stahl und Beton. Am Strande ist eine riesengroße Inschrift weit sichtbar. Sie lautet: »Landung verboten! Abstand von 300 m wahren!« Sollte ein Motorboot oder gar ein Dampfer diese Grenze überschreiten, dann knattern sofort Maschinengewehre los und Kugeln pfeifen durch die Luft.

Es ist bezeichnend, daß niemand zu einer Strafe auf Alcatraz verurteilt wird. Dort werden vielmehr nur solche Verbrecher untergebracht, mit denen man in anderen Gefängnissen nicht fertig werden konnte. Diese Sträflinge sind in vier Klassen eingeteilt. Zu der ersten gehören Verbrecher, die mehrere Fluchtversuche unternommen haben. Zur zweiten solche, die zusammen mit anderen Gefangenen Verschwörungen anzettelten, zur dritten Sträflinge, die durch ihr Benehmen eine Gefahr für das Dienpersonal darstellten, soge-

nannte Killers. Die letzte Klasse besteht aus Unruhestiftern, die bei jeder Gelegenheit Streitigkeiten in Gefängnissen anfangen.

Die wichtigste Grundlage der Haft auf Alcatraz ist eine vollständige Isolierung von der Welt, bei durchaus menschlicher Behandlung, was die rücksichtslose Strenge keinesfalls ausschließt. Die Sicherheitsmaßnahmen sind in diesem einzigartigen Gefängnis auf einen kaum vorstellbaren Höhepunkt gebracht. Beim Eintritt wird der Sträfling mit Hilfe eines Apparates untersucht, der unauffälligerweise seinen ganzen Körper durchleuchtet. Die Technik steht hier im Dienste der Kriminalistik in ihrer höchsten Vollendung und so kann es geschehen, daß der Beamte mit einer Pinzette aus dem Ohr des Sträflings eine kleine Uhrfeder aus hartem Stahl, eingewickelt in dünnstes Zigarettenpapier herauszieht — ein Instrument, das in den Händen eines erfahrenen Verbrechers ihm ungeahnte Möglichkeiten eröffnen könnte. Unzählige Stahltüren werden passiert, ehe der neue Insasse in einer Zelle untergebracht ist, die, mit Stahl ausgelegt, dennoch einen gewissen Komfort enthält: Kleiderbügel, Waschgelegenheit und Schrank. Jeden Tag muß der Sträfling ein gewisses Pensum an Arbeit erledigen. Jeden Sonnabend dürfen die Gefangenen in freier Luft zwei Stunden spazieren und sogar Ball spielen, aber nur zu zweien und unter strengster Bewachung.

Begräbnis ohne Tote.

Schwerin, 6. April. Hier hat sich ein eigenartiger Vorfall ereignet, der eines grotesken Beigeschmacks nicht entbehrt. Aus einem Ort der Umgebung wurde ein Leichenwagen beordert, um ein eben verstorbene junges Mädchen aus dem Spital zur Bestattung abzuholen. Das Begräbnis fand in der Heimatgemeinde des Mädchens in Anwesenheit des Priesters und der Angehörigen statt. Erst zwei Tage später wurde festgestellt, daß der Leichenwagen den leeren Sarg abtransportiert hatte, während die Leiche des Mädchens infolge eines unerklärlichen Verfehls in der Totenkammer des Schweriner Spitals zurückgeblieben war.

Stimmen über das „Wunderglas“.

Nun kamen unsere Schutzaffen an die Reihe. Ihnen wurde allseitig großes Interesse zuteil. Ich besaß nur ein flüchtig schielendes, vorfinguliches, russisches Gewehr, das selbst von den Tibetern belächelt wurde. Aber jede einzelne Waffe wurde genau notiert. Die Sachprüfung schien beendet. Um so eingehender beschäftigte man sich aber nun mit mir. „Was ist in der großen Kiste?“ Ich öffnete sie mit Herzklopfen; denn sie enthielt die höchsten Wertobjekte, meine magnetischen Apparate. Nun würde sich mein Schicksal erfüllen. Im letzten Augenblick kam mir eine glückliche Idee. In meinem Instrumentenkasten waren seitlich verschiedene kleine schwarze Kästchen eingebaut, die allerlei Hilfsinstrumente und Reserveteile enthielten, auch runde Messingschachteln mit Ninnennadeln, Vergrößerungsglas, Thermometer usw. Auf diese nebensächlichen Dinge lenkte ich die Aufmerksamkeit der Kommission. Und ich hatte das Richtige getroffen. Aller Augen gingen daran, besonders das Vergrößerungsglas wurde das Ziel höchsten Interesses.

Ich gab einige Erklärungen, sagte, daß jeder die Hautporen, Fingernägel, das Haar, auch andere Dinge, kleine Lebewesen, Grashalme, Steine und dergleichen ganz genau stark vergrößert erkennen könne. Der Erfolg dieses Spielzeuges war über Erwartungen groß. Jetzt war alles andere vergessen; man konnte sich nicht genug tun in der Begeisterung über das „Wunderglas“. Ich packte unterdessen meinen Apparat in aller Ruhe wieder ein und holte schnell meine Apotheke herbei, von der ich wußte, daß sie ein noch größeres Staunen hervorrufen würde. Ich zeigte den Leuten die Tuben, die mit Vorfalbe für aufgesprungene Hände und Lippen gefüllt waren. Jeder wollte Vorfalbe haben. Ich gab, was ich geben konnte und bald hatte sich die ganze Gesellschaft Gesicht und Hände damit beschmiert. Die Vorfalbe hatte meine Instrumente und mich gerettet. Sie wurde der Clou des Abends.

Schließlich jagte der Daren zu unserem Dolmetscher, daß er gesehen habe, daß wir keine Waffenhändler seien; er werde einen entsprechenden Bericht nach Ngazichu-jenden.

Aus Stadt und Umgebung

Mittwoch, den 7. April

Kind unter ein Auto geraten

Schwerer Verkehrsunfall in der Koroška cesta / Ein fünfjähriger Knabe lebensgefährlich verletzt

In der Koroška cesta ereignete sich gestern bald nach Mittag unweit von der Strma ulica ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Gegen halb 13 Uhr kehrte ein Last-

In Hinterindien wächst der Pfeffer Beim Bezjak blüht der grosse Treffer

auto eines hiesigen Spediteurs aus Kamnica in die Stadt zurück. Im Augenblick, als das Auto die Straßenkreuzung oberhalb des Draustegs erreichte, versuchte der 5jährige Arbeitersohn Johann Toplak, der sich mit mehreren Kameraden auf dem Gehsteig vergnügte, die Straße zu überschreiten. Das Kind bemerkte wohl im letzten Moment den herannahenden Kraftwagen und versuchte noch laufend

den Gehsteig zu erreichen, doch war es bereits zu spät. Obgleich der Wagenlenker die Bremsen sofort angezogen und den Wagen blitzschnell zur Seite gerissen hatte, wurde das Kind vom rückwärtigen Rad des Lastautos erfaßt und zu Boden geworfen. Die Passanten sprangen sofort herbei, schafften den schwerverletzten Knaben in das nächste Haus und veranlaßten die sofortige Ueberführung ins Krankenhaus. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß der Knabe beim Anprall mit dem Auto mehrere Rippenbrüche und überdies schwere innere Verletzungen erlitten hatte. Sein Zustand wird als sehr ernst bezeichnet. An der Unfallstelle fand sich bald darauf auch eine Polizeikommission ein, die mehrere Augenzeugen einvernahm.

Erbitterte Zigeunerschlacht

Festnahme des blutigen Anführers einer gutorganisierten Zigeunerbande nach hartnäckigem Feuergefecht

Die Bevölkerung des Murfeldes, der Murinsel und von Prekmurje hatte in den letzten Monaten unter der Zigeunerplage sehr zu leiden. Es scheint, daß sich die Zigeuner aus Nah und Fern in der dortigen Gegend ein Stelldichein gegeben haben, da man auf Schritt und Tritt ihren Lagern begegnen kann. Die Leute sind nicht nur zudringlich und betteln in jedem Haus, sondern sind unter Umständen auch gewalttätig und scheuen selbst vor Verbrechen nicht zurück. Die Gendarmerie richtet zwar auf das Treiben der Zigeuner ein erhöhtes Augenmerk, doch ist sie einerseits zu schwach, um überall sein zu können, andererseits aber verstehen es die braunen Söhne Indiens, rasch von der Bildfläche zu verschwinden und sich in den Wäldern zu verstecken.

Vor Wochen wurde mit Unterstützung der Landbevölkerung ein regelrechtes Kesseltreiben gegen eine Zigeunerbande organisiert, die gegen 100 Mitglieder verschiedener Lager zählte und zahllose Diebstähle und Einbrüche begangen hatte. — Nach und nach gelang es, fast aller Spitzbuben habhaft zu werden und sie hinter Schloß und Riegel zu setzen. Aber das Haupt der Bande wußte sich den Nachstellungen geschickt zu entziehen und alle Nachforschungen nach ihm blieben vergebens, bis auch ihn sein Schicksal erreichte. Es ist dies ein überaus verwegener Bursche. Der kaum 19jährige Josef Baranja hat schon mehr Verbrechen am Kerbholz als mancher grauköpfige schwere Junge. Bis der Führer der Bande nicht unschädlich gemacht war, konnte sich die Landbevölkerung nicht sicher wähnen. Deshalb ist es verständlich, daß die Bauern die Gendarmerie tatkräftig unterstützten.

Auf der von Slatina Radenci gegen Verzei führenden Straße bemerkten Montag vormittags einige Bauern drei verdächtige Zigeuner, unter denen sie auch den Einbrecherkönig Baranja aus dem Zigeunerlager bei Vanča vas in Prekmurje erkannten. Sofort wurde die Gendarmerie in Križevci verständigt, die 40 mit Jagdgewehren bewaffneten Bauern in Automobilen an verschiedene Stellen bringen ließ, die dann konzentrisch gegen die drei Zigeuner vorgingen.

Als sich die drei Burschen von allen Seiten umzingelt sahen und nun nicht mehr entkommen konnten, eröffneten sie, hinter Bäumen Deckung suchend, gegen die Verfolger ein lebhaftes Gewehr- und Revolverfeuer, das von den Gendarmen und den Bauern sofort erwidert wurde. Im Kugelregen rückten die Verfolger sprunghaft vor. Schließlich ging den eingeschlossenen die Munition aus, und der

Räuberhauptmann mußte sich mit seinen beiden Genossen ergeben. Es sind dies Michael Šarketi und ein gewisser Horvat, doch ist kaum anzunehmen, daß dies der richtige Name des Burschen ist, da er sich verschiedene Namen zugelegt hatte. Interessant ist, daß die meisten Zigeuner in Nordostslowenen Baranja, Šarketi oder Horvat heißen, während in Unterkrain fast nur Hudoroviči anzutreffen sind.

Beim Verhör gaben die Festgenommenen zu, sie hätten überall Helfershelfer, die ihnen die geraubte Beute um ein Spottgeld abkauften und sie weiter an den Mann brachten. Die Zigeuner waren über die Streifzüge der Gendarmeriepatrouillen und die Verfolgungen seitens der Bauern sehr gut unterrichtet, weshalb sich der Führer der Bande so lange der Festnahme entziehen konnte. Die Bevölkerung atmet wieder auf, da sie nun den gefürchteten Bandenhauptling hinter den schwedischen Gardinen weiß.

Verdiente Anerkennung eines heimischen Züchters

Die großen und geradezu aufsehenerregenden Züchtungserfolge des erfolgreichen Züchters und Gutsbesitzers Nikola von Jurkovič in Radvanje bei Maribor sind bereits allseits hinlänglich bekannt. Dieser Tage wurde nun Herrn v. Jurkovič eine neuerliche verdiente Anerkennung zuteil. Die in Novi Sad erschei-

nende angesehen landwirtschaftliche Zeitschrift „Poljoprivredni Glasnik“ bringt in ihrer Nummer 6 vom 15. März l. J. eine ausführliche Würdigung („Die Oekonomie „Schloß Radvanje“ bei Maribor“) der großen Erfolge des genannten Gutsbesitzers auf dem Gebiete der Rinderzucht (Montafoner Rasse) mit mehreren Illustrationen. Auf seiner Titelseite bringt das Blatt das Bild des idyllisch gelegenen Schlosses Radvanje und darunter die berühmte Kuh „Kresta“, die im Jahre 1935 nicht weniger als 13.793 Kilogramm Milch mit 3,5 Prozent Fettgehalt gab. Wir freuen uns, daß die aufopferungsvollen und systematischen Züchtungsbestrebungen des Gutsbesitzers Herrn v. Jurkovič nicht nur bei uns, sondern auch außerhalb der Grenzen unserer engeren Heimat die sicherlich wohlverdiente Anerkennung finden.

m. Vermählung. In der Wallfahrtskirche zu Sv. Trojica wurde der hiesige Rechtsanwalt Herr Dr. Benko Senčovič mit der Restaurateurs- und Großgrundbesitzerstochter Fräul. Marja Zorč, Hörerin der Philosophie getraut. Dem jungvermählten, allseits geschätzten Ehepaar unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Zwei chirurgische Abteilungen des Allgemeinen Krankenhauses in Maribor. Mit Dekret der Banatsverwaltung in Ljubljana wurde die chirurgische Abteilung des Allgemeinen Krankenhauses in Maribor in zwei Teile geteilt, wie dies vor einigen Jahren z. B. auch in Ljubljana durchgeführt wurde. Eine chirurgische Abteilung unseres Spitals leitet nach wie vor Primararzt Dr. Černi, während Primararzt Dr. Brezovnik zum Leiter der zweiten chirurgischen Abteilung ernannt wurde.

m. Versammlung der Weinbauteilhaber in Ljutomer. Die Filiale des Weinbauvereines in Ljutomer hat für den 9. d. eine Versammlung einberufen, zu der alle Produzenten und Gastwirte geladen sind. Vor allem wird die Frage der Preiserhöhung für Kupfervitriol zur Sprache gelangen. Ausführlich wird auch über den Abwehrkampf gegen die Weinfälschungen berichtet werden. Wie man erfährt, ist Oesterreich bereit zu günstigen Preisen größere Mengen Ljutomerser Weine gegen Lieferung von Kupfervitriol aufzunehmen, doch müßten Zoll-Kompensationserleichterungen jugoslawischerseits bewilligt werden.

m. Frühjahrszuchtsuche für Vorstehhunde. Die Mariborer Filiale des Vereines der Vorstehhundebezieher in Ljubljana veranstaltet Sonntag, den 18. d. im Revier Sv. Lovrencia Dr. eine Frühjahrszuchtsuche für Vorstehhunde. Zusammenkunft der Teilnehmer am Bahnhof in Sv. Lovrencia nach Ankunft der Züge aus Maribor und Ptuj. Abfahrt aus Maribor um 5.35 und

aus Ptuj um 7.50 Uhr. Die Hundeschan wird erst nach durchgeführter Preiszucht abgehalten werden. Anmeldungen mögen an Direktor Klobučar in Maribor gerichtet werden.

m. Auf den heutigen Heu- und Strohmarkt wurden 6 Wagen Strohheu, 3 Wagen Sauerheu und 3 Wagen Stroh zugeführt. Strohheu wurde zu 30—36, Sauerheu zu 30—32 und Stroh zu 28 Dinar pro Meterzentner gehandelt.

m. Verwandte gesucht. Aus Salvador erhielt die Stadtgemeinde eine Zuschrift, der zufolge sich Verwandte des dort lebenden Pharmazeuten Dr. Gustave Alfons bzw. dessen Gattin Margarete melden sollen. Der Bruder des Genannten, Josef, sowie die Verwandten, die angeblich in der Umgebung von Maribor leben, wollen im städtischen Kontraktionsamt vorsprechen.

m. Neue Baumpflanzungen im Stadtbiet. In der Gregorčičeva sowie in der Strma ulica wurden dieser Tage neue Baumpflanzungen angelegt. Gepflanzt wurden Hornbäumchen und Blühdorn.

m. In wenigen Tagen beginnt die neue Spielrunde der staatlichen Klassenlotterie, weshalb es angezeigt erscheint, sich unverzüglich um die gewünschte Losnummer anzufahren. Im Mariborer Bankegeschäft Bezjak, das durch seine jüngsten Millionentrefte zu einer wahren Glückseligkeit geworden ist, liegt noch eine große Auswahl von neuen Klassenlosen auf. Alle jene aber, die vom Bankegeschäft Bezjak die Lose bereits zugesandt erhielten, werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, die Lose sobald als möglich zu bezahlen.

m. Liefert die Militärgewehre ab! In Pobjezje wurde bei einer Besichtigung ein Garabiner vorgefunden und beschlagnahmt. Die Gendarmerie fordert die Bevölkerung auf, etwa noch vorhandene Militärgewehre unverzüglich abzugeben, um sich vor Unannehmlichkeiten zu schützen.

*** Starke Eiser, die eine sitzende Lebensweise führen und daher meistens hartleibig sind,** trinken das natürliche „Franz-Josef“ Bitterwasser in Tagesgaben von 1 Glas, in etwas angewärmtem Zustande. Das altbewährte „Franz-Josef“-Wasser zeichnet sich durch sichere Wirksamkeit bei angenehmem Gebrauche aus und ist überall erhältlich.
Od. min. soc. pol. nar. zdr. S. br. 15—185 od 25. V. 1933.

m. Nachlassen der Ueberschwemmungen. Da seit zwei Tagen keine größeren Regenfälle mehr zu verzeichnen sind, begann der Wasserpegel der Flüsse und Bäche zu sinken. Die Wassermengen, die sich weit über die Ufer ergossen hatten, strömen zum Flußbett zurück. Der Schaden, der an den überschwemmten Kulturen angerichtet worden ist, ist bedeutend. Am Murfeld hat die Straße Strigova — Stanetinci unter dem Hochwasser etwas gelitten, doch wird sich der Schaden bald beheben lassen.

m. Ein Hühnerdieb konnte jetzt in Pobjezje in der Person des Arbeiters Frh B I a z i c gefaßt werden. Der Bursche plünderte schon längere Zeit die Hühnerställe verschiedener Besitzer und ließ Dutzende von Hennen mit sich gehen. Dieser Tage wurde er von einem Besitzer ersonnen und ließ auf der Flucht sein Rad zurück, dessen Eigentumsnummer jetzt zu seiner Festnahme führte.

m. Prozeß Godar-Schellau wieder verlagert. Aus Kotor wird vom 6. d. berichtet: Der Prozeß gegen die beiden Grazen, den Bädergehilfen Josef Schellau und den Friseur Frh Godar, die am 30. März 1936 in Feldbach den Monteur Georg Hofer entführt und ermordet haben, wurde auf unbestimmte Zeit verlagert. Die beiden entkamen damals über die jugoslawische Grenze und stellten sich in Maribor den Behörden, wobei sie erklärten, daß es sich um ein politisches Verbrechen handelte. Deshalb wurden sie nicht ausgeliefert und von Jugoslawien die Untersuchung gegen sie eingeleitet. Später wurde das Kreisgericht Kotor an Stelle des Kreisgerichtes Maribor mit der Durchführung des Prozesses betraut. Die Verhandlung war zuerst auf den 3. April anberaumt und wurde dann auf heute verschoben. Nun ist unmittelbar vor Beginn der Verhandlung Schellau an einer Blinddarmentzündung erkrankt und mußte ins Spital gebracht werden. Da außerdem bei ihm eine akute Mittelohrentzündung auftrat, muß er möglicherweise zwei Operationen unterzogen werden. Auch Godar gab

Neue Erfolge unserer

Damenfriseure

Großes Schaufrisieren in Ljubljana / Friseure aus ganz Slowenien zugegen / Allseitiges Interesse für die Modelle aus Maribor

In Ljubljana fand vergangenen Sonntag ein großes Schaufrisieren statt, an dem sich Friseure aus allen Teilen des Draubanates beteiligten. Der große Saal des Hotels „Metropol“ konnte die Menge der Fachleute und Schaulustigen kaum fassen, so gewaltig war das Interesse, das Ljubljana der Veranstaltung entgegenbrachte. Insgesamt wurden 86 Modelle gezeigt, die allseits bewundert wurden. Ihren Höhepunkt erreichte die Veranstaltung mit dem persönlichen Erscheinen des Banus Dr. Natlačen, der damit die Bedeutung dieser erlesenen Schau unterstrich. Der Banus ließ sich die einzelnen

Schöpfungen vorführen und äußerte sich sehr anerkennend und lobend darüber. Ganz außergewöhnliche Erfolge hatten wiederum die Mariborer Damenfriseure zu verzeichnen, die sich in recht stattlicher Anzahl an diesem großen Schaufrisieren beteiligten und insbesondere mit den gezeigten historischen Frisuren allseitiges Aufsehen erregten. So war unser heimischen Damenfriseurinnen nun schon der zweite große Erfolg in diesem Jahre beschieden, sodaß man dem großen Schaufrisieren, das im heurigen Herbst in Maribor stattfinden soll, mit umso größerem Interesse entgegensehen darf.

Anlaß zur Abhebung des Prozesses, denn er ließ sich dem Vorsitzenden vorführen und machte völlig neue Angaben, die durch neue Erhebungen überprüft werden müssen. Deshalb wurde die Verhandlung auf unbestimmte Zeit vertagt und die Akten an den Untersuchungsrichter zurückgeleitet.

m. **Freitag zur Gregorci-Feier!** 3481

m. **Mit dem Zugseppreß nach Graz.** Die nächste Sonderfahrt des „Putnik“ nach Graz, die am Donnerstag, den 8. d. erfolgt, wird mit dem neuen modernsten ausgestatteten Zugseppreß unternommen. Abfahrt um 7.30 Uhr vom Hotel „Drel“, Rückkehr um 23 Uhr. Fahrpreis samt Vikum 100 Dinar. Die Anmeldung muß im „Putnik“-Büro bis spätestens Dienstag, den 6. d. 18 Uhr vorgenommen werden.

m. **Blutvergiftung.** Der neunjährige Wilhelm Toplak aus Marija Bregje zog sich unlängst mit einem Schuhnagel eine Fußverletzung zu. Es trat eine Blutvergiftung ein, der der Knabe dieser Tage erlag.

m. **Blutige Burschenjagd.** In Topolseica kam es unter betrunkenen Bauernburschen zu einer wilden Schlägerei, die auch ein Menschenopfer forderte. Mit schweren Kopfverletzungen blieb der 23jährige Johann Lah aus Lom am Kampfplatz bewußtlos liegen und starb kurz darauf. Unter dem Verdacht der Taterschaft wurde von der Gendarmerie der 22jährige Hilfsarbeiter Josef Strigl festgenommen.

m. **Gute Menschen** werden erjucht, sich eines mittellosen kranken Invaliden mit mehreren kleinen Kindern zu erbarmen. Vor allem kommen Kleider, Wäsche und Schuhe für die Kinder in Betracht, u. zw. für die Knaben im Alter von 4, 5 und 10 und die Mädchen im Alter von 7, 12 und 14 Jahren. Die Spenden wollen in der Redaktion des Blattes abgegeben werden, wo auch die Adresse des armen Mannes in Erfahrung gebracht werden kann.

* **Restaurant Belita kavarna und das Variete-Programm, dort sind Sehenswürdigkeiten Maribors!** 3493

* **Hotel „Drel“.** Täglich Variete mit erstklassigen artistischen Auftritten und Zauberkünsten. Andwaiser Bier und prima Ljutomer Tropfen. 3464

* **Trotz steigender Viehpreise** erhalten Sie bei Franz Filipić, Betnabiska cesta (Verstossel-Schhaus) Qualitätsware zu alten Preisen: Prima Ochsenfleisch 6.—, 8.— u. 10.— Din; Kalbfleisch 6.—, 8.— und 10.— Din; Schweinefleisch 9.— bis 12.— Dinar.

* **Einladung zur Generalversammlung** der Arbeitermusik der Firma Ehrlich, welche am Sonntag, den 18. April 1937 um 9 Uhr im Gasthause Nčtig, Tržaška cesta, stattfindet. — Der Ausschuß. 3508

m. **Wegen Erdstöße** wurde auf der Banatsstraße Sv. Genar!—Ggornji Emuref von der Behörde jeder Wagenverkehr verboten.

m. **Wetterbericht.** Maribor, 7. April, 8 Uhr: Temperatur 11, Barometerstand 737, Niederschlag 0, Windrichtung D.

m. **Opfer einer schenen Kuh.** Der 23jährige Fabrikarbeiter Hermann Stcher wurden in Lezno von einer Kuh, die plötzlich scheute, ungerannt und getreten. Stcher, der hierbei lebensgefährliche innere Verletzungen erlitten hatte, wurde ins Krankenhaus überführt.

m. **Tödlicher Sturz vom Wagen.** Bei Hovana das gingen dieser Tage dem 53jährigen Besitzer Franz Klačin die Pferde durch. Hierbei stürzte der Bauer so unglücklich vom Wagen, daß er schwere Verletzungen am Kopf und Rücken erlitt, denen er leicht im Krankenhaus erlag.

m. **Ertrapper Schmuggler.** In Straße bei Milinje wurde von einer Gendarmeriepatrouille der 23jährige Nikolaus Andrej ertrappt, als er gerade Sacharin an den Mann bringen wollte. Bei ihm wurden 25 Schachteln Sacharin und 80 Paletchen Feuersteine vorgefunden.

m. **Hundebiß.** In der Lattenbachova ulica wurde gestern die Weberin Josefine Polj aus Pobrezje von einem Wolfshund attackiert und in den linken Unterschenkel gebissen.

m. **Kranzablös.** Anstatt eines Kranzes auf das Grab des Herrn Johann Reicher pendete Frau Johanna Weizl 100 Dinar für die Freiwillige Feuerwehr. Herzlichen Dank!

Pluj ohne Wasserleitung!

Die alten Römer hatten es besser... / Wo bleibt die Kanalisierung der Stadt?

Man geht vielleicht nicht fehl, wenn man behauptet, daß die autonome Stadt Pluj, der Sitz eines der größten Bezirke des Draubanats, einige der wenigen Städte Sloweniens ist, die keine Wasserleitung und mithin auch kein Quellwasser besitzen. Dies wäre noch halbwegs verständlich, wenn es sich nicht um das fortschrittlichste Banat Sloweniens oder um etwa eine schwer zugängliche Gebirgsgegend handeln würde, vielmehr um das Herz des wasserreichen Draufeldes, wo die Wasserbeschaffung keineswegs mit unerschwinglichen Kosten verbunden sein kann.

Diese Feststellung erscheint in einem noch krasserem Lichte, wenn man bedenkt, daß unsere Lehrmeister auf den meisten Gebieten, die alten Römer, bereits vor zwei Jahrtausenden eine vorzügliche Wasserleitung angelegt hatten, die das alte Poetovio mit dem besten Quellwasser des Bachers versorgte. Teile dieser Wasserleitung wurden nach und nach am Draufelde freigelegt und lassen erkennen, welche technische Vollkommenheit, allerdings am Maßstab der damaligen Zeit gemessen, die von den Römern aufgeführten Bauten aufwiesen. Was bereits die Bewohner von Poetovio hatten, ist der Bürgerschaft des „modernen“ Pluj vorenthalten. Das Verjämte so bald als möglich nachzuholen, ist erste Pflicht der für das Wohl und Wehe der Bevölkerung verantwortlichen Faktoren.

An Versuchen, Pluj mit gutem Quellwasser zu versorgen, hat es nicht gefehlt. Schon gegen Ende des vergangenen Jahrhunderts wurde im Schoße des Gemeinderates die Idee, eine Wasserleitung zu errichten, erwogen; man suchte auch im Graben unterhalb des Schwab-Weingartens am Stadteberg nach Wasserquellen, doch wurde das Projekt bald fallen gelassen. Zehn Jahre später wurden bei Urbereg Bohrungen angestellt, um die Grajenaquellen zu benützen, doch nahm man davon Abstand, da im Sommer zu wenig Wasser vorhanden wäre. Einige Zeit hierauf wurde man auf die Grahar-Quellen in Gornja Hajdina auf-

merksam und man fand, daß hier tatsächlich genügend starke Quellen vorhanden sind, um auch die dreifache Bevölkerungszahl mit erstklassigem Trinkwasser zu versorgen. Man dachte auch daran, den Wasserreichtum des Bore nach Pluj zu schaffen, doch schloß die Angelegenheit, hauptsächlich wegen der technischen Schwierigkeiten, bald ein. Stets war es hauptsächlich der Mangel an Mitteln, der die Aktionen zu einem Mißerfolg führte.

Nach dem Kriege verpaßte man die günstige Gelegenheit, indem die von der Militärverwaltung in Strnišce angelegte Wasserleitung bequem bis Pluj hätte fortgeführt werden können. Später setzte sich der damalige Bürgermeister Dr. Senčar für die Verwirklichung des Planes ein, doch wurde die Aktion eingestellt, da es hieß, die Banatsverwaltung wolle ohnehin das ganze Draufeld mit Bacherwasser versorgen. Aber auch aus diesem Projekt wurde nichts, und Pluj ist nach wie vor auf sein Brunnenvasser angewiesen.

Es ist höchste Zeit, daß die Frage des Baues einer Wasserleitung endlich einmal vom Fleck kommt. Vielleicht ließe sich, wie dies in einigen anderen größeren Orten im Staate der Fall ist, eine Wasserleitung auf gemeinsamen Basis der Grundbesitzer bauen, wobei die Elektrizitätsgenossenschaft in Kombination gebracht werden könnte. Die Kosten wären auch für die gegenwärtige Zeit nicht unerschwinglich, abgesehen davon, daß die rasche Entwicklung der Stadt und ihrer Umgebung sowie des Fremdenverkehrs die Versorgung mit gutem Trinkwasser unbedingt notwendig erscheinen lassen.

Hand in Hand mit diesem Problem tritt ein zweites, nicht minder wichtiges Problem in den Vordergrund des allgemeinen Interesses: die Kanalisierung der Stadt, ohne die der Bau einer Wasserleitung illusorisch wäre. Hier müssen auch der Staat und das Banat eingreifen und die Aktion durch Bereitstellung entsprechender Mittel kräftig fördern.

Lebensglück durch Beziak-Lose!

Besorgen Sie sich unverzüglich die gewünschte Losnummer bei der Glückstelle u. Hauptkollektur der Staatsklassenlotterie Bankgeschäft Bezjak Maribor, Gosposka ulica 25, wo kürzlich das Los mit dem 2-Millionen-Treffer verkauft wurde. — Die neue Spielrunde beginnt am 14. April.

Aus Celje

c. **Todesfall.** In Celje verschied Dienstag früh der Geschäftsleiter der Firma Stiger Herr Friedrich Vidonič nach kurzem Leiden im schönsten Alter von 29 Jahren. Der Verstorbene betätigte sich auch als Chorleiter im Gesangsverein „Olja“. Der Sarg wurde in den Vereinsräumen im Gewerbeheim aufgebahrt. Friede seiner Asche!

Aus Pluj

p. **Der Postautobus fährt in die Kollas.** Ein langgehegter Wunsch der zahlreichen Weingutbesitzer und insbesondere unserer Umgebungsbevölkerung ist nun in Erfüllung gegangen: vergangenen Sonntag wurde die neue Autobuslinie der Postverwaltung durch die Kollas in Betrieb gesetzt. Zur Eröffnungsfeier hatten sich u. a. eingefunden Bezirkshauptmann Dr. Vidic, Bürgermeister Dr. Remec, Stadtkommandant Major Manojlovič, Abgeordneter Brenčič, Postrat Stukelj in Vertretung des Postdirektors Dr. Vagaja, der Autoreferent der Postdirektion Cerne, Postverwalter Oš, Prof. Aljč, Direktor Dr. Romljaneč, Vizebürgermeister Cvili, Banatsrat Dr. Visenjak, Kammerat Senčar, Direktor Keršc, Primarius Dr. Kuhar, Schulinspektor Pretner als Vertreter des Verschönerungsvereines, Snaj und Kreft als Ver-

treter des Handelsgremiums und Gendarmeriekommandant Hauptmann Verbalj. Um 14 Uhr erschien Propst Greif, der die Einweihung des neuen Ford-Autobusses vornahm, worauf der Wagen die erste Fahrt antrat. Die Gesellschaft nahm in Sv. Barbara längeren Aufenthalt, worauf der Wagen wieder in die Stadt zurückkehrte.

p. **Auf der Straße angeschossen.** In Erjanci bei Sv. Andraž (Slov. gor.) wurde der 17jährige Besitzersohn Alois Sirk auf dem Heimwege von einem ihm unbekannten Burschen mit einem Jagdgewehr angeschossen, wobei er eine erhebliche Verletzung am linken Arm erlitt.

p. **Im Stadttheater** wird heute, Dienstag, die Operette „Die Hopfenprinzessin“ aufgeführt, worauf nochmals aufmerksam gemacht wird.

p. **Zwei schwere Unfälle.** Als Sonntag vormittags der 23jährige Besitzersohn Martin Graber aus Podvinci bei der Pfarrkirche vorbeikam, entluden mehrere Burschen einen Böller, dessen Ladung er ins Gesicht bekam. Gräßlich zugerichtet wurde Graber ins Krankenhaus geschafft. — In Spod. Hajdina entglitt dem 20jährigen Wagnergehilfen Johann Oš die Axt, wobei er sich eine klaffende Wunde am rechten Knie beifügte; er wurde ins Spital überführt.

p. **Straßenschäden infolge der Wetterumbilden.** Den ersten Schätzungen zufolge wird der Schaden, den das letzte Unwetter allein an den Straßen im Bezirk Pluj angerichtet hat, mit 50.000 Dinar angegeben. Wie man

Maribor Theater

REPERTOIRE:

Mittwoch, 7. April: Geschlossen.

Donnerstag, 8. April um 20 Uhr: »Rote Nelken«. Ab. B.

Freitag, 9. März: Geschlossen.

Samstag, 10. März um 20 Uhr: »Die Eischolle«. Erstaufführung.

Volkshochschule

Mittwoch, 7. April: F. S. Finžgar spricht über »Treue zu Volk und Scholle«.

Montag, 19. April: Regisseur Cyrill Dec sprich über den Kampf um das nationale Theater.

Tan-Kino

Burg-Tonkino. Bis einschließlich Freitag der große Greta Garbo-Film »Anna Karenina« nach dem berühmten Roman von Leo Tolstoi. Als nächste Novität folgt Jonny Weißmüllers neuester »Tarzan«.

Union-Tonkino. Die große Sensation, der erste Film in Naturfarben »Wildes Mädchen«. Ein hervorragender Liebes- und Abenteuerfilm. Ein Film der Dramatik, Komik und des Gesanges, der ein wahres Wunderwerk der Kinematographie darstellt. In Vorbereitung das grandiose Filmwerk »Spion Azev« mit Fritz Rasp, Olga Čehova, Wolfgang Liebeneiner und Lizzi Holzschuh. Der größte und geheimnisvollste Spion- und Verräterfilm aller Zeiten.

Apothekennachdienst

Vom 3. bis 10. April versehen die Mariahilf-Apotheke (Mag. König) in der Aleksandrova cesta und die St. Antonius-Apotheke (Mag. Albanež) in der Frankopanova ulica den Nachtdienst.

Autocar-Ausflüge des „Putnik“

Das Reisebüro „Putnik“ (Tourist Office) veranstaltet in der nächsten Zeit eine Reihe von Gesellschaftsfahrten, die alle mit modernsten ausgestatteten Luxus-Autocars unternommen werden. Das Programm sieht folgende Fahrten vor:

8. April: Sonderfahrt nach Graz. Fahrpreis 100 Dinar.

10. bis 21. April: Besuch der italienischen und französischen Riviera. Pauschalpreis 2800 Dinar.

27. April bis 11. Mai: Sonderfahrt zur Pariser Weltausstellung. Pauschalpreis 3900.—.

2. bis 6. Mai: Besuch der Budapest Messe. Fahrpreis 500 Dinar.

8. bis 18. Mai: Besuch der Adria mit Aufenthalt in Crikvenica. Pauschalpreis 1200 Dinar.

8. bis 18. Mai: Besuch der Adria mit Aufenthalt auf der Insel Rab. Pauschalpreis 1250 Dinar.

Informationen und Anmeldungen im „Putnik“-Büro, Maribor, Aleksandrova cesta 35, Tel. 21-22 und 21-29.

Gegen Verstopfung und Hämorrhoidalbeschwerden haben sich Leopolin durch ihre verlässliche, pünktliche und schmerzlose Wirkung, ihre vollkommene Unschädlichkeit und durch die auch nach längerem Gebrauch stets gleichbleibende Wirkung seit Jahren vorzüglich bewährt. In allen Apotheken erhältlich. Annonce reg. S. Nr. 3236 vom 19. II. 1936.

nun erfährt, ereigneten sich in den letzten Tagen in der Kollas insgesamt 17 Erdrutsche. Im Abschnitt Majšperk — Karaplje — Zetale wurde die Banatsstraße an sechs Stellen von der hochgehenden Dramm überschwemmt und schwer beschädigt. Die Straße von Majšperk nach Rogatec wurde von einem Erdrutsch in einer Breite von acht Meter zerstört, so daß der Verkehr völlig unterbrochen ist.

Der kranke Lokomotivführer.

Krankenschwester zur Gattin des Patienten: »Seit ich Ihrem Mann ein Signal „Ausfahrt gesperrt“ am Bett angebunden habe, bleibt er nun ruhig liegen.«

Wirtschaftliche Rundschau

Der jugoslawische Schiffbau

Aus einem Gespräch mit Univ.-Prof. Ing. Stipetić, Prorektor der Universität Zagreb

Universitätsprofessor Ing. Stipetić, der seinerzeit 10 Jahre als Direktor der Schiffswerft in Monfalcone bei Triest gewirkt hatte und als einer der führenden Fachleute im Schiffbau gilt, hatte die Freundlichkeit, uns auf eine Reihe von Fragen folgende Äußerungen zur Verfügung zu stellen:

»Wie steht es mit dem Schiffspark, der zur Interessensphäre unserer Schiffswerften gehört?«

»Nach amtlichen Angaben haben wir eine Gesamttonnage von Dampfschiffen von 380.000 Brutto-Registertonnen. Seit 1921 war die Tonnage in stetigem Wachsen begriffen, und zwar um durchschnittlich 25.000 Tonnen jährlich. Das ist jedenfalls schon eine ganz ansehnliche Flotte, die jährlich eine hübsche Summe für Reparaturen erfordert. Zur Beleuchtung der Reparaturfrage will ich ein Beispiel anführen:

Vor einigen Jahren, als die Tonnage noch um 100.000 Tonnen kleiner war, hatte ich Gelegenheit, in die Bücher einiger Dampfschiffgesellschaften Einsicht zu nehmen, die beiläufig ein Viertel unserer Gesamttonnage darstellen. Dabei sah ich, daß zu Reparatur- und Instandhaltungszwecken jährlich etwa 40 Millionen Dinar benötigt wurden. Diese kolossale Summe ging fast ganz ins Ausland, da es noch keine inländischen Werften gab. Was das bedeutet, kann wohl jedermann selbst beurteilen.

Eine verhältnismäßig große Summe muß für Reparaturen verwendet werden, weil unsere Schiffverkehrsobjekte ziemlich alt sind. Zu Beginn des Jahres 1936 — neuere Daten habe ich noch nicht — betrug das Durchschnittsalter unserer Dampfer 30 Jahre. Es ist bekannt, daß unsere Schiffe in der Regel in gutem Zustande gehalten werden und das kostet bei älteren Objekten natürlich viel Geld. Schon die hohen Reparaturkosten rechtfertigen die Notwendigkeit heimischer Schiffswerften, um auf diese Weise möglichst viel Geld im Inlande zu behalten. Aus diesem Grunde wird der Standpunkt fast aller unserer Schiffahrtsgesellschaften, der sich gegen die Gründung heimischer Werften richtet, nicht jedermann klar sein. Dahinter stecken andere Fragen, von denen es wohl besser ist, nicht zu sprechen.

»Wie ist die Lage unserer heimischen Schiffbauwerften?«

»Mit Rücksicht auf die Größe unserer Küste und unsere Tonnage ist die Sachlage sehr schlecht. Zurzeit des Umsturzes bestand auf unserem Gebiete nur eine Schiffswerft, und zwar in Kraljevica. Diese Werft, die schon vor einigen hundert Jahren bekannt war, wurde später aufgelassen und erst im Jahre 1905 neuerlich ins Leben gerufen. Als Filiale der ungarischen Schiffbaugesellschaft „Danubius“ in Fiume gelangte sie zu keiner größeren Bedeutung, weil die Hauptinvestitionen für den Ausbau der Werft in Fiume gemacht wurden. So war auch im Jahre 1918 Kraljevica verhältnismäßig schlecht eingerichtet. Sie vegetierte einige Jahre, bis sie schließlich zusammen mit ihrer „Bank für Seewesen“ einging. Im Sušaker Hafen besteht noch eine kleine „Schiffswerft“, eigentlich nur eine Reparaturwerkstätte. Sie hat keine Werft für den Bau von Schiffen und ich rechne sie daher auch nicht zu den Schiffbauunternehmungen.

Nach dem Kriege wurden in Split zwei kleinere Etablissements gegründet, und zwar „Marjan“ im Hafen selbst (hauptsächlich italienisches Kapital) und „Jug“ im Nordhafen. Das erste wurde auf sehr beschränktem Raume errichtet und hatte keine Möglichkeit zu größerer

Entwicklung. Das zweite, „Jug“, wurde zwar auf dem geeignetsten Platze aufgeführt, aber ohne genügendes Kapital. Und so mußten wir zusehen, wie zur Zeit der größten Schiffbaukonjunkturen der Welt in den Jahren 1918 bis 1922, als 50 bis 100 Prozent mehr denn vor dem Kriege und weiter bis zum Beginn der Krise im Jahre 1931, da durchschnittlich fast in demselben Umfange wie 1913—1914 gebaut wurde, aus Jugoslawien schwere Hunderte Millionen Dinar in das Ausland wanderten, für neue Bauten und leider auch viel für altes Eisen.

Im Jahre 1927 warf das Ministerium für Handel und Industrie die Frage der Errichtung einer Zentralschiffbauwerft auf und ernannte eine Kommission, die den geeignetsten Platz für diese Werft bestimmen sollte. Die Kommission schlug vor, daß diese Werft jedenfalls in der Kaštelaner Bucht errichtet werde und projektierte drei Varianten für verschiedene Plätze, doch als geeignetsten Ort bezeichnete sie den Nordhafen neben dem Schlachthause, den sogenannten Supaval. Leider kam außer diesem Projekt nichts zustande.

Vor Beginn der Weltkrise war die Frage der Schiffbauwerften weitergekommen, als die englische Firma „Yarrow & Co.“ die Werft in Kraljevica ankaupte und die französische Firma „Chantiers de la Loire“ die beiden kleinen Splitter Werften erwarb und eine Aktiengesellschaft gründete, die unter dem Namen „Schiffbauwerft Split“ arbeitete. Im Jahre 1936 fusionierten beide Werften, Split und Kraljevica, wobei die englische Firma ein Viertel und die französische Firma drei Viertel der Aktien erhielt. Aus beiden erwähnten Gesellschaften ging die heute bestehende „Jadranska brodogradnja d. d.“ (Adriatische Schiffbau A. G.) hervor.

»Wie groß ist die Leistungsfähigkeit der Schiffbauwerften und welche Art von Arbeiten werden vorgenommen?«

»In Kraljevica wurde nach Übernahme durch die englische Firma ein Schwimmdock aus armiertem Beton angeschafft, sodaß schon ziemlich große Schiffe zur Ausbesserung gehalten werden können. In den letzten Jahren wurden die Werkstätten vergrößert. Kraljevica hat einen schönen, natürlichen Stapel, auf dem ohne weiteres Schiffe bis 80 Meter Länge gebaut werden könnten. Hier werden zum größten Teil Reparaturen an Schiffen aus der nördlichen Adria vorgenommen.

Die Splitter Werft entwickelt sich im Nordhafen (Supaval) auf demselben Platze, den die Kommission im Jahre 1927 als den geeignetsten für die Errichtung einer Schiffbauwerft größeren Stiles bezeichnet hatte. Die angekaupte Werft „Marjan“ wurde vollständig aufgelassen. Aus Deutschland wurde ein neues Stahldock von etwa 4000 Tonnen Tragfähigkeit angeschafft, sodaß fast alle unsere Schiffe gehoben werden können. In letzter Zeit wurden zwei neue Hallen (Schiffbauhallen) errichtet, eine große Gießerei, zwei Stapel von je 120 m Länge, moderne Krananlagen usw.

Die Werft hat derzeit zwei große Torpedobootzerstörer von je 1100 Tonnen für die Kriegsmarine im Bau. Die Schiffkörper werden in Split gebaut und die Maschinen liefert die Firma „Yarrow & Co.“ aus England. Außerdem hat die Werft in den letzten Monaten zwei große Passagierdampfer von der „Jadranska plovidba“ in Auftrag bekommen. Das Unternehmen hat sich schön entwickelt und

beschäftigt dermalen etwa 700 Arbeiter, welche Zahl sich mit Rücksicht auf die Neubauten noch bedeutend vergrößern wird.

»Besteht ein gesetzlicher Schutz für den heimischen Schiffbau und wie steht es mit seiner Auswirkung?«

»Im Zolltarife ist ein Zoll für Schiffe festgesetzt, die aus dem Auslande kommen; dieser Zoll beträgt etwa 30 bis 40 Prozent des Schiffwertes. Ein derartiger Zoll würde natürlich den heimischen Schiffbau genügend schützen, aber ich glaube, daß dieser Zoll niemals eingehoben wurde, denn schließlich, solange es keine heimische Schiffbauwerft gab, konnte auch ein derartiger Zollschatz nicht bestehen.

Im Jahre 1929 erschien ein Gesetz über die vorläufige Befreiung maritimer Unternehmungen und Schiffbauwerften von den öffentlichen Abgaben. Dieses Gesetz befreit in der Hauptsache von Steuern, Taxen usw., aber gleichzeitig befreit es die Unternehmungen auch vom Zoll für die Einfuhr von Schiffen, auf die Dauer von 12 Jahren.

Im Dezember 1934 erschien eine Verordnung des Ministerrates, derzufolge der Zolltarif dahin abgeändert wurde, daß Dampfschiffe, Docks usw. zollfrei eingeführt werden können, wenn der Nachweis erbracht wird, daß solche im Lande selbst nicht erzeugt werden können und daß sie aus Vertragsstaaten kommen. Unter denselben Bedingungen wird auch das gesamte Material für Bau und Reparaturen von Schiffen vom Zoll befreit.

Solche Maßnahmen sind keineswegs ein genügender Schutz, oder besser gesagt, eine Hilfe für den heimischen Schiffbau. Dieser wird, um sich entwickeln und für den Konkurrenzkampf mit ausländischen Schiffswerften stärken zu können, noch viel für den Ausbau von Werkstätten und für die Anschaffung von Maschinen investieren müssen, wird aber trotz der günstigeren Verhältnisse in bezug auf billige Arbeitskräfte, mit den Unternehmungen im Auslande nicht erfolgreich konkurrieren können, die ihre Etablissements schon zum Großteil amortisiert haben. Andererseits aber wird es in der Praxis nicht möglich sein, die Reeder zu zwingen, ihre Schiffe im Inlande bauen zu lassen, solange der heimische Schiffbau nicht eine bestimmte hohe Entwicklung erreicht hat und auf diese Art wird jeder Zollschatz auch illusorisch bleiben.

Ich bin der Meinung, daß die einzige ernste Maßnahme zur Hilfeleistung für den heimischen Schiffbau die gesetzliche Unterstützung wäre, ähnlich wie dies vor dem Kriege in Oesterreich und auch in vielen anderen Staaten durchgeführt worden ist. Vor mehreren Jahren wurde ein derartiges Gesetz bei uns von Prof. Dr. Verona, Dr. V. Krajač und mir entworfen, aber leider waren andere Einflüsse stärker, sodaß es nicht zur Verwirklichung kommen konnte.

Eine solche Subventionierung übte in Oesterreich einen sehr wohlthätigen Einfluß aus, denn es wurde nach Tonne der Schiffskonstruktion subventioniert und die Unterstützung betrug etwas weniger als 10 Prozent des Wertes. Diese Maßnahme war hinreichend, sodaß die österreichischen Schiffswerften erfolgreich mit englischen Firmen konkurrieren konnten, und es wurden immer mehr Schiffe im Inlande gebaut.

Es wird interessant sein zu erwähnen, daß es hiebei jedem freistand, Schiffe zollfrei einzuführen, aber auch das gesamte Schiffbaumaterial war zollfrei, ohne Rücksicht darauf, ob dieses Schiffbaumaterial im Inlande zu bekommen war oder nicht.

(Schluß folgt.)

× Die Verhandlungen mit der Schweiz zwecks Abschlusses eines neuen Abkommens über den Waren- und Zahlungsver-

kehr werden nach Beograder Meldungen am 15. d. aufgenommen werden. Die Wirtschaftsorganisationen wurden eingeladen, ihre Anträge bis 10. d. vorzubringen.

× Der Zahlungsverkehr mit der Tschechoslowakei wickelt sich schon längere Zeit nicht mehr glatt ab, weshalb eine neue Grundlage gesucht wird. In den nächsten Tagen werden in Beograd Verhandlungen mit den Vertretern der Tschechoslowakei einsetzen. Vor allem soll die Frage der Kompensationen geregelt werden. Auch dem Fremdenverkehr werden neue Erleichterungen eingeräumt werden.

× Häuteausfuhr nur gegen Devisen. Das Finanzministerium traf eine Verfügung, wonach bis 1. Juli d. J. unverarbeitete Rinds-, Kalbs- und Schweinhäute nur gegen Bezahlung mit freien Devisen ausgeführt werden können. Die Ausfuhrbewilligungen wird die Nationalbank erteilen.

Börsenberichte

Ljubljana, den 6. April. — Devisen: Berlin 1755.52—1769.40, Zürich 996.45—1003.52, London 213.96—216.02, Newyork 4334.75—4371.06, Paris 206.37—202.81, Prag 152.64—153.75, Triest 229.19—232.27; österr. Schilling (Privatclearing) 8, engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 12.29.

Zagreb, den 6. April. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 408—409, per Mai 407—0, Juni 407—409, 4½% Agrar 52—52.50, 6% Beglück 0—77, 7% Investitionsanleihe 88—88.50, 7½% Stabilisationsanleihe 86—87, 7½% Hypothekbankanleihe 0—100, 7½% Blair 86.50—87, 8% Blair 95.25—96; Agrarbank 196—198.

Gutenberg

Die Erfindung Gutenbergs, technisch und geistig gesehen.

Von dr. A. Ruppel, Direktor des Gutenberg-Museums.

Wenn wir die großen Erfindungen betrachten, die allen Menschen halfen, die Last ihrer täglichen Arbeit zu erleichtern und trotzdem ihre Leistungen zu verhöferten, so fällt uns auf, daß sie, technisch gesehen, alle so einfach sind wie das Ei des Columbus; ihre Größe besteht nicht in komplizierten Apparaten und gigantischen Maschinen, sondern allein in ihrer Wirkung.

Auch die Buchdruckerkunst ist, technisch gesehen, keine komplizierte Erfindung. Der Gedanke, die 25 Zeichen, aus denen sich unsere Schrift zusammensetzt, einzeln, massenweise und widerstandsfähig herzustellen, um sie zu Wörtern, Sätzen und Seiten zusammenzufügen, diese Seite mit Farbe einzuschwärzen und ihnen dann einen Beschreibstoff aufzupressen, um so den Abdruck eines Textes zu erhalten, so oft man den Vorgang des Einfärbens und Pressens wiederholen mochte; und dann, wenn man eine beliebig hohe Anzahl von Abdrucken hergestellt hatte, die Seiten, Sätze und Wörter wieder in die einzelnen Buchstaben zu zerlegen, um mit den gleichen Buchstaben andere Wörter und Seiten zusammenzusetzen, um andere Abzüge zu erhalten; dieser Gedanke lag eigentlich schon in der Luft, seitdem die 25 Zeichen des Alphabetes erfunden, festgelegt und den Schreibverständigen Menschen bekannt waren. Und doch hat es über 2000 Jahre gedauert, bis ein begnadeter Mensch diesen an sich nahe liegenden Gedanken genial in die Tat umsetzte.

Große Werke stellen sich immer einfach dar; in ihrer Vollendung erscheinen sie uns geradezu als selbstverständlich; wir wundern uns bei ihnen nur über eines, nämlich daß die Menschheit so lange Zeit brauchte, um sie hervorzu- bringen.

So ist es auch bei der Buchdruckerkunst. Manche technischen Verfahren, die in dem Druckhandwerk angewendet werden und zu seinem eisernen Bestand gehören, waren längst vor Gutenberg bekannt und meisterlich ausgeübt. Schon die alten Babylonier und Assyrer schnitten Siegelstempel, die Griechen und Römer machten sich eiserne Formen, aus denen sie Münzen prägten und sogar auch Münzen gossen. Mit Holzmodellen drückten die Töpfer des Altertums ihre

Namen in ihre Erzeugnisse, bevor sie durch Brand hart gemacht wurden. Die alten Ägypter bedruckten schon mit eingefärbten Holzschnitten Leinengewebe. Einzelbuchstaben wurden schon in den Kinderschulen der alten Römer benutzt, in denen die Schüler sie zu Wörtern zusammensetzten, um so das Lesen zu lernen. Alle diese Dinge sind uralte, das Genie des Erfinders bestand eben darin, diese seit langem bekannten Elemente zu einem Zweck zu vereinigen, der eine ganz große neue Erfindung darstellte.

Nur das Gießinstrument, das es erst ermöglichte, Einzeltypen haargenau aus derselben Matrize und in so großer Zahl in widerstandsfähigem Material herzustellen, daß man auch größere Bücher mit ihnen drucken konnte, war etwas absolut Neues. Aber auch das Gießinstrument ist ein verhältnismäßig einfaches Werkzeug: ein viereckiger Hohlraum, der auf der einen Seite durch eine Matrize (ein Metallstück, in dem vertieft ein Buchstabe eingegraben ist) abgeschlossen wird. Gießt man flüssiges Blei ein, so füllt dieses den Hohlraum der Matrize und des Instrumentes aus und bildet im Erstarren ein einziges Stück, nämlich ein anfaßbares Stäbchen, auf dem oben ein Buchstabe, das Schriftauge, sitzt.

So hoch man auch die Wichtigkeit des Gießinstrumentes einschätzen mag und muß, in seiner technischen Konstruktion ist es so einfach und klar, daß jeder Erstdrucker es sich selbst anfertigen konnte, wenn er in einer fremden Stadt eine Druckerei gründete.

So ist die Buchdruckerkunst im Verhältnis zu anderen späteren Erfindungen, technisch gesehen, außerordentlich einfach. Die Einfachheit und Selbstverständlichkeit ist geradezu ein Teil ihrer Größe. Aber darin besteht ihre Größe wahrhaftig nicht allein. Alles Große kann nur nach seiner Wirkung und nach seinem Erfolg beurteilt werden. Keine Entdeckung und keine Erfindung des menschlichen Geistes aber hat eine so weitreichende Wirkung ausgeübt wie die Buchdruckerkunst. Denn diese Erfindung hat alle nach ihr kommenden Dinge der Weltgeschichte miterzeugt, mitbefruchtet, miternährt und mit groß gemacht. — Ohne die Druckkunst wäre die Höhe menschlicher Bildung und die Steigerung der menschlichen Einsicht in bisher verborgene Gebiete geistigen Lebens und technischer Möglichkeiten nicht erreicht worden, die zu neuen großen Entdeckungen führte. Denn erst durch die Druckkunst vermochte ein Mensch seine eigenen Erfahrungen und Erkenntnisse allen Mitmenschen, aber auch allen späteren Generationen mitzuteilen, die dann, auf dem Mitgeteilten aufbauend, Neues und vielleicht auch Komplizierteres zu schaffen vermochten.

Mögen diese neuen Erfindungen auch komplizierter sein und mehr Scharfsinn, Kenntnisse und technische Fertigkeiten voraussetzen, in ihren Wirkungen und Folgen hat keine dieser Erfindungen die Buchdruckerkunst je erreicht. Und deshalb ist auch der Ausspruch des Franzosen Victor Hugo nicht übertrieben, wenn er sagt: »Die Erfindung der Buchdruckerkunst ist das größte Ereignis der Weltgeschichte«. Die Buchdruckerkunst hat tatsächlich das Angesicht der Erde von tatsächlich aus verändert, sie hat die Welt aus ihren verrosteten Angeln gehoben und hat ihr eine neue Laufrichtung gegeben.

Der ganzen Kulturwelt gibt die Gegenwart eine willkommene Gelegenheit, die Erfindung zu feiern und dem großen Erfinder der gebührend zu huldigen. In drei Jahren, d. h. im Jahre 1940 wird die erste Halbjahrtausendfeier der Buchdruckerkunst festlich begangen werden. — Vorbereitungen hierzu sind bereits in vollem Gange. Ganz besonders rüsten sich Deutschland und die Vaterstadt des Erfinders, Mainz am Rhein, das Gutenberg-Jahr 1940 würdig zu gestalten. Die Akademien und gelehrten Gesellschaften der ganzen Welt werden sich zweifellos an der großen Ehrung für Gutenberg beteiligen. Aber auch die Regierungen und führenden Persönlichkeiten der verschiedenen Nationen werden sich freudig einreichen in die Schar derjenigen, die dem Genie Gutenbergs ihre Huldigung darbringen.

Lassen Sie Ihre Haut essen und machen Sie diese fest, frisch und jung

Ein berühmter Professor der Medizin von der Universität Wien findet eine neue Hautnahrung, die er



Versuchen Sie diesen neuen Weg zu Ihrer Verjüngung und Verschönerung

Hier ist eine neue, aus jungen Tieren gewonnene Hautnahrung, die tief in Ihre Haut eindringt und sie dort nährt, wo sich Falten bilden, wo die Gewebe zuerst anfangen weich und locker zu werden und wo die Gesichtsmuskeln zuerst zu erschlaffen beginnen. Tausende von Frauen haben sie schon mit erstaunlichem Erfolg gebraucht. Es ist das einzige Produkt seiner Art in der Welt und wird nun der Creme Tokalon gerade im richtigen Verhältnis zugesetzt, um Ihre Haut zu nähren. Benutzen Sie die rosafarbige Creme Tokalon zur Nacht und die weiße Creme Tokalon am Morgen. Gebrauchen Sie stets den feuchtigkeitbeständigen Tokalon Puder mit der Creme Tokalon. Die Hautporen sondern ständig Feuchtigkeit ab, und wenn Ihr Puder nicht feuchtigkeitbeständig ist, verbindet er sich mit der Porenabsonderung und bildet harte Teilchen. Diese harten Teilchen dringen in die Poren ein, verursachen deren Erweiterung, sodass sich Staub darin festsetzt und schädigen auf diese Weise den Teint. Um den Tokalon Puder zu prüfen, bedecken Sie einen Ihrer Finger mit etwas Puder, dann tauchen Sie ihn in Wasser, nehmen ihn heraus und Ihr Finger wird immer noch trocken sein.

Weise den Teint. Um den Tokalon Puder zu prüfen, bedecken Sie einen Ihrer Finger mit etwas Puder, dann tauchen Sie ihn in Wasser, nehmen ihn heraus und Ihr Finger wird immer noch trocken sein.



Erscheinen Sie jeden Morgen jünger.

GRATISMUSTER: Jede Leserin dieser Zeitung kann nun ein Luxus Schönheitspäckchen erhalten, das Creme Tokalon (rosafarbig und weiß) und auch verschiedene Nuancen von Tokalon Puder enthält. Senden Sie Din 5.— in Marken für Porto, Verpackungs- und sonstige Spesen an Hinko Mayer i drug, Abteilung 12-C, Praska ulica 6, Zagreb.

Sport

Das letzte Punktepiel

Nach dem dramatischen Entscheidungskampf am vergangenen Sonntag geht nun am 11. d. auf dem »Rapid«-Sportplatz das noch ausstehende Spiel zwischen »Rapid« und »Ča k o v e c« in Szene. Nach dem Sonntagigen Sieg der Gäste über »Železničar« sind zwar »Rapids« Chancen für die Eroberung des vierten Tabellenplatzes stark zusammengeschmolzen, aber mit etwas Glück liesse sich die Sache noch immer machen. Freilich wäre hierfür eine ganz beträchtliche Trefferdifferenz notwendig, zumal das gegenwärtige Score einer ganz besonderen Umgestaltung bedarf.

Nachstehend die Tabelle der Meisterschaft der Gruppe Nord nach dem letzten Kampftag:

Železničar	10	7	0	3	34:14	14
Celje	10	6	1	3	23:15	13
Maribor	10	6	1	3	21:15	13
ČSK	9	3	3	3	24:20	9
Rapid	9	3	1	5	18:23	7
Athletik	10	1	0	9	7:40	2

: Jugoslawiens erster Gegner im Mitropa-Cup ist Desterreich. Dieser Kampf findet vom 30. April bis 2. Mai auf den Plätzen des Wiener Parkclubs statt. Zum Unterschied vom Davis-Cup werden im Mitropa-Cup vier Einzel- und zwei Doppelkämpfe ausgetragen.

: Šella Kováč, Jugoslawiens Tennismeisterin, weist noch immer an der Riviera. Mit der Wienerin Kraus als Partnerin schlug Fel. Kováč im Damendoppel das Paar Wolf-Patly 6:4, 6:4.

: Jugoslawiens Protest gegen die Gruppeneinleitung der Fußball-Weltmeisterschaft. Der jugoslawische Fußballverband hat bei der FIFA einen Protest gegen die Gruppeneinleitung der Fußball-Weltmeisterschaft eingebracht, da Jugoslawien gemeinsam mit

Rumänien und Ägypten in eine Gruppe eingereiht wurde, aus der nur eine Nation an den weiteren Kämpfen teilnehmen kann.

: Wieder ein Sportskandal in Sarajevo. Wie die Beograder Blätter berichten, soll der Offizier Schiedsrichter Aniser am vergangenen Sonntag in Sarajevo das Liga-Spiel »Slavija«—»MŠK« in betrunkenem Zustande geleitet haben. Die Beograder haben dagegen energig Protest erhoben.

: »Gajdu« suspendiert? Im Team des Splitter »Gajdu« wirkte im letzten Spiel gegen »Concordia« auch der Prager Ex-Profi Senecky mit, obwohl dieser von seinem Verband keine Spielerlaubnis hierzu erhalten hatte. Mit dem Fall beschäftigt sich bereits der MŠ.

: Barlassina-Italien leitet das Fußballtreffen Ungarn—Jugoslawien. Wie aus Budapest gemeldet wird, haben die Vertreter des ungarischen Fußballverbandes Kenyeres und der zwischenstaatliche Referent der MŠ Dr. M. Andrejević vereinbart, daß das Fußball-Länderspiel Ungarn—Jugoslawien am 9. Mai in Budapest der italienische Schiedsrichter Barlassina leiten wird.

: Fußballtreffen Belgien Holland 2:1. Vor etwa 60.000 Zuschauern wurde das fällige Fußball-Länderspiel zwischen Belgien und Holland im Antwerpener Stadion ausgetragen. Das Treffen brachte den realen Sieg der Belgier.

: Svogers achter Weltrekord. Kopenhagen. Ragnhild Svogers stellte Sonntag ihren achten Weltrekord auf. Bei einem internationalen Meeting legte sie 400 Meter Rücken in der hervorragenden Zeit von 5:44 zurück.

: Cartonet plagt sich ohne Erfolg. Der Franzose Cartonet unternimmt seit dem 1. d. Angriffe auf die Weltbestleistungen im Schwimmen. Er war bisher erfolglos, wenngleich es ihm bereits zweimal gelang,

die Strecke über 100 Meter Brust in 1:44 zurückzulegen.

: Bestiegte Weltrekordlerin. Die Weltrekordlerin Martha Genenger wurde bei einem Meeting in Bochum von Wollschläger über 200 Yards Brust überraschend geschlagen. Wollschläger gewann in 2:47.2, Genenger benötigte 2:48.

: Gramm siegt in Alexandrien. In der Schlussrunde des Herren-Einzelspiels siegte der Deutsche G r a m m gegen seinen Landsmann Wendel 6:1, 6:2, 6:4. Im gemischten Doppel siegten Yorke-Dejeune gegen Mathieu Journu 13:11, 6:2.

Aus Vitanijs

it. Todesfall. In der Ansiedlung Fuzine bei Vitanijs starb am 2. d. M. nach längerer Krankheit der Besitzer Michael K l a d n i k im Alter von 74 Jahren. Der Verstorbene, Zimmermann von Beruf, stand als solcher weit und breit in bestem Ruf. Außerdem verstand Kladnik auch sämtliche landwirtschaftliche Holzgerätschaften zu verfertigen. So stammt der Großteil der in den meisten Bauernhöfen unseres Talgebietes befindlichen Spinnroden aus seiner Werkstätte. Am Leichenbegängnis des Verstorbenen, welches am 4. d. M. nachmittags auf den hiesigen Ortsfriedhof stattfand, nahm neben einer größeren Anzahl von Leidtragenden auch unsere Feuerwehr korporativ teil. — R. i. p.!

Aus Dravograd

g. In Dobrava bei Dravograd ist die Eisenbahnersgattin Marie K r a j n e c gestorben.

g. Neue Fernspreerverbindungen. Dravograd hat mit 1. April mehrere neue Fernspreerverbindungen erhalten und zwar mit Triest und mit allen englischen Zentren. Ein Gespräch mit Triest stellt sich auf 34 Dinari, während die Tage für den Anruf einer englischen Station 236.50 Dinari beträgt.

g. Der Finanzkontrolle Dravograd wurde der Finanzinspektor Otto L e s k o v a r aus Celje zugeteilt.

g. Adaptierung. Der Besitzer Rabić hat sein hiesiges Haus adaptiert und hiedurch mehrere Wohnungen gewonnen, die bereits von der Beamtenschaft der Bezirkshauptmannschaft bezogen wurden.

g. Dravograd will ein Kino haben. Nach der nunmehr vollzogenen Ueberfiedlung der Bezirkshauptmannschaft wird die Frage der Eröffnung eines Kinos in Dravograd wiederum aktuell. Hoffentlich findet sich bald jemand, der den Versuch machen wird.

g. Beim Brückenbau über die Meža verunglückte der Hilfsarbeiter Anton K a n s e r, wobei er sich den Fuß brach.

g. Die Postzustellung auf der Strecke Prevalje Crna wird am 16. d. um 11 Uhr auf der Bezirkshauptmannschaft im Wege einer öffentlichen Lizitation vergeben.

Radio-Programm

Donnerstag, 8. April.

Ljubljana, 12 Schallpl. 18 Juniorchester. 18.40 Nichtig slowenisch. 19.30 Nationalvortrag. 20. Kolorat-Arien. — Beograd, 18 Konzert. 18.30 Englischkurs. 19.30 Nationalvortrag. 19.50 Volkslieder. 20.30 »Messias«, Oratorium von Händel. — Prag, 17.15 Cellokonzert. 18.10 Geflügelzucht. 19.30 Die Teufelsküche, Oper von Dvořak. 20.45 Hörspiel. — Zürich, 19.05 Bauernstunde. 20. Gammow-Abend. — Budapest, 18.45 Salonkapelle. 20. Hörspiel. — Paris, 18 Orgelkonzert. 20.30 Hörspiel. — London, 19.15 »Die Meisterfinger von Nürnberg« (aus Berlin). 21. Hörspiel. — Mailand, 17.15 Arien. 21. Lustspiel. — Wien, 7.10 Konzert. 10.50 Bauernmusik. 12. Konzert. 16.05 Schlagerlieder. 17.50 Lieder. 19.10 Musikalische Stimmungsbilder. 20.10 Klavier im Rundfunk. — Deutschlandsender, 18 Klavierduo. 19 Sch. 20 Solistenabend. — Berlin, 18 Konzert. 19 Lustspiel. 20 Tanzabend. — Breslau, 18 Konzert. 19 Tanzmusik. 20 Bunter Abend. — Leipzig, 18 Konzert. 19 Lustspiel. 20.10 Tanzabend. — München, 18 Bunte Stunde. 19 Lustspiel. 20 Tanzmusik.

Bücherschau

6. Mensch ohne Voss. Roman von Günther Schwab. Ein naturnahe, kraftvolles Buch voll reichen Erlebens und starker Gedanken. Herz, unheimlich und doch poetisch, zwingend, mitreißend. F. G. Speidel'sche Verlagsbuchhandlung, Wien und Leipzig. Klar und wahrhaft ist die Schilderung, einfach, nur was sein muß, nichts mehr. Erste Erzählung berichtet von allen Dingen, von der großen abenteuerlichen

Fahrt, die ein Mann allein unternimmt, von dem jahrelangen, auf sich selbst gestellten Leben in Einsamkeit und Härte, in Güte und Glück, von Tieren und Pflanzen, von Wald, Weite und Welt. Das tiefe fittliche Gefühl des Erzählers murren in Ehrfurcht, Bewunderung und Liebe. Bereichernd und beglückend ist sein Wissen um das, was mit uns lebt und da ist. Doch der Mensch hat nicht nur zu leben, er hat eine Aufgabe. Es wird mit seinen starken Worten, mit seinem starken Glauben überzeugend wirken und Gutes schaffen.

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von chiffr. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

Verschiedenes

Jeden Samstag abends Konzert. Schweizerski Slavec. — Tel. 20-98. 3206

Verschiedene Bauarbeiten sowie Küchen- und Zimmereinrichtungen bestellen Sie billigst in der Tischlerei Unterlechner, Vojašniška 12. 781

WANZEN

und sonstiges Ungeziefer vernichtet verlässlich die Desinfektionsabteilung der Stadt betriebe, Maribor, Orožnova ul. 2-I. Diskretion und Erfolg verbürgt! 2398

Bad Gleichenberg. Steiermark. Unübertroffen bei Katarren, Asthma, Emphysem, Herzleiden. Einzigartiges Klima, bewährte Heilquellen, natürliche kohlensäure Bäder, pneumatische Kammern, Inhalatorien. Kurzeit Mai-September. Volle Pension ab S 6.—. Verlangen Sie Prospekt. 3482

Glühlampen mit Garantie!

Wipplinger Jurčičeva 6

Lebenslängliche Versorgung

für Staatspensionisten, etwas bar als Kautions, katholisch gesinnt, frommer Christ, Adr. Verw. 3446

Bekanntgabe. Ich bin nicht Zahlerin für Verpflichtungen, die mein Mann Franz auf meinen Namen eingehen sollte. Anna Orlak, Ruška cesta Nr. 35. 3505

Realitäten

Fabriksgebäude m. Wasserbetrieb, 90 KS, neben elektrischer Fernleitung Velenje, in der Nähe von Ljubljana, 2 km von der Bahnstation entfernt, wird verpachtet bzw. Kompagnon zwecks Errichtung einer Industrie gesucht. Interessenten senden ihre Anträge unter „Neue Industrie“ an die Verw. 3322

Zu kaufen gesucht

Für 14kar. Gold zahle Din. 30.— per Gramm, Brillanten und Silbermünzen Höchstpreise. Ankauf von Versatzscheinen, M. I l g e r j e v s i n, Maribor, Gosposka 15. 679

Einlagebuch der „Zadružna gospodarska banka“ wird gekauft. Unter „bar.“ 3451

Sind Sie Mitglied der Antituberkulosenliga?

Zu verkaufen

Dunkelblauer Kinderwagen zu verkaufen. Adr. Verw. 3467

Autogelegenheitskäufe! Steyr 30 S Cabriolet, Fiat 509, offener 4-Sitzer, Opel, 4 Zylinder, alle in gutem, fahrbereiten Zustände. Anfrag.: Cent. Avtodelavnica, Jugoslovanski trg 3. 3476
Süßes Heu und Grummet hat abzugeben Nasko, Košaki 60. 3475

Sehr schöner Herrenanzug billig zu verkaufen. Badlova ul. 7. 3494

Milch ins Haus gestellt, Liter Din 1.75, zu haben. Badlova ul. 7. 3495

Zu vermieten

Leeres, sonniges Zimmer zu vermieten. Kosarjeva 38. 3454
Zimmer im Zentrum zu vermieten. Cankarjeva ulica 1-II, rechts. 3468

Reines Kabinett an ein anständiges Fräulein, in Stelle, zu vermieten. Meljska c. 23, Parterre. 3469

Freundliches, billiges Zimmer zu vermieten. Aškerčeva ulica 22-I. 3498

Möbl., reines Zimmer zu vermieten. Kerkova ul. 14, Tür 7 3499

Sonniges, möbl., separ. Zimmer sofort abzugeben. Razlagova ul. 24, Part. rechts. 3500

Schöne, sonnige Dreizimmer-Villenwohnung mit Kabinett, Dienstbotenzimmer, Badezimmer, Hochparterre, mit 1. Mai zu vermieten. Gregorčičeva 56. 3506

Wohnung wird vermietet. Vojašniška 5. 3470

Leeres Zimmer, event. auch möbliert, sonnseitig, ruhige Lage, ist ab 15. April oder 1. Mai zu vergeben. Anzufragen Gajeva ul. 15, Tür 3. 3478

Handelsangestellter oder Gewerbetreibender erhält nettes Zimmer. Sodna ul. 16-III, Tür Nr. 8. 3496

Wohnung, großes Zimmer und Küche, im Neubau, Streliška cesta 1, außer Gasthaus Skaza, sofort beziehbar. Anzufragen: Orožnova ul. 1-I 3509

Kleines Zimmer und Küche an eine oder zwei Personen zu vergeben. Kettejeva ul. 25 (Magdalenenvorstadt). 3497

Zu mieten gesucht

Kinderloses Ehepaar sucht 2-bettiges Zimmer mit Küche (-nbenutzung), hell, ruhig. Anträge erb. bis 12. April unter „Arzt“ an die Verw. 3442

Suche zweibettiges Zimmer, möglichst mit Kochgelegenheit. Adr. Verw. 3471

Ruhige, kleine Familie sucht per 1. event. 15. Mai schöne, sonnige Zweizimmerwohnung mit Bad in der Nähe des Industrieviertels Melje. Unter „Gewissenhafter Zahler“ an die Verw. 3477

Fräulein sucht Zimmer mit ganzer Verpflegung, event. auch als Mitbewohnerin zu besserem Fräulein. Anträge unter „400 Din“ an die Verwaltung. 3501

Stellengesuche

Suche Stelle als Masseurin. Vodnikova 11, Tezno. 3472

Offene Stellen

Suche für Maribor erstklassige Friseurin. Adr. Verw. 3479

Bürofräulein, kroat.-slow.-deutsche Korrespondentin, flinke Rechnerin, wird per 1. Mai bei freier Station aufgenommen. Ital., franz. oder englisch sprechende bevorzugt. Gesuche mit Gehaltsansprüchen, Lebenslauf, Referenzen und Photo sind zu richten an die Kurdirektion Krapinske-Toplice. 3485

Herrenfriseur, intelligent, erst klassig im Herrenbedienen, Herren-Wasserwellen und Bubikopfhaarschneiden für Jahresposten gesucht. Marš, Maribor, Gosposka 15. 3305

Sehr ehrliches, fleißiges Lademädchen wird auf Dauerposten sofort aufgenommen. Bonboniera „Orient“, Dvojakova 10. 3502

Bursche zum Fleischeinkauf wird per sofort aufgenommen. Löschnig. Taborska ul. 6. 3503

Zahnelknerin, nur erstklassige, energische, wird aufgenommen. Unter „Ernst“ an die Verw. 3507

Ein Schlichter (Spezialist) für amerikanischen Mollino für schwere Belastung (bis 70 Prozent), nur erstklassige Kraft), wird per sofort gesucht. Anträge an Beograd, Postfach 368. 3487

Erster Webmeister (Betriebsleiter), mit langjähriger Praxis, nur erstklassige Kraft, wird für größere Textilindustrie auf automatische Webstühle (speziell für amerikanischen Mollino) für sofort gesucht. Ernste Anträge an Beograd, Postfach 368. 3486

Moderne VORHANGSTOFFE verschönern Ihr Heim

Reiche Auswahl bringt **Textilana Büdefeldt** Maribor Gosposka ul. 14 Bitte besichtigen Sie die Schau- fenster Tkalska ulica. 3489

Gedenket der Antituberkulosenliga!

FOTOAMATEURE

Kleinbilderknipser-Leica etc. Kinofilme! Fachmännische Ausarbeitung!

Verwendet nur das bewährte **Feinkorn-Film-Materia** Lohnender Erfolg! Schöne Bilder! **Drogerija Ivan Pečar, Gosposka ulica 11**

Suche für mein Fotoatelier

(Kompagnon oder Pächter) tüchtige Kraft und tadelloser Charakter Bedingung. Anfragen Photo Winkler, Ptuj. 3488

KRAPINSKE TOPLICE

Hervorragende Heilerfolge bei Rheuma, Gicht, Ischias, Frauenleiden etc. Radioaktive Thermen und Schlamm 43° C. Saison Mitte April — Mitte Oktober. Zeitgemäße Preise, bedeutende Preisermäßigung während der Vor- und Nachsaison, billige Pauschalkuren, freie Bahnrückfahrt, Station Zabok—Krapinske Toplice mit Autobus-Verbindung. — Verlangt Prospekte!

Eierfachmann

erstklassige Kraft, versiert in sämtlichen Arbeiten für den Eierexport, sofort gesucht. Angebote mit Referenzen und Gehaltsansprüchen unter „Eierexport“ an die Verwaltung des Blattes. 3436

Weit ist der Weg zu dir

Roman von Bernhard Lonzer

13

Copyright by Gustav Neugebauer, Prag 1.

Rainer hatte bei seinem Eintritt gewußt, daß er eine Abweisung erfahren würde, aber was ihm jetzt hier geboten wurde, das überstieg die Grenze des Erträglichen denn doch, erheblich. Er fühlte, wie ihm das Blut in den Kopf gestiegen war. Entrüstung flammte in seinen Augen. Er hatte offenbar eine scharfe Antwort auf den Lippen.

Bevor er aber noch ein Wort der Erwiderung fand, erklangen Schritte hinter seinem Rücken. Irene, die jedes Wort gehört hatte, trat durch die weit offene Küchentür. Sie lächelte wie in Erstaunen, Nachsicht und leiser Belustigung.

„Aber Onkel, du läßt ja Herrn Dettmar gar nicht zu Worte kommen...! Wenn die Situation nicht so reichlich ungemütlich wäre, könnte man sich über deinen Irrtum lustig amüsieren. Wie kommst du nur darauf, daß Herr Dettmar um Erika's Hand anhalten will? Die Sache ist doch erledigt. Eine Jugendfreundschaft, wie sie überall vorkommt. Du weißt doch, daß Erika nichts anderes darin sieht. Und Herr Dettmar natürlich auch. Er wollte dir nur einen Bescheid machen und dir — als Stellvertreter meines Vaters gewissermaßen — sagen, daß wir uns — verlobt haben, damit wir uns offiziell als Verlobte zeigen können. Und nun läßt du so ein artiges Gewitter auf sein unschuldiges Haupt, daß wir noch froh sein müssen, wenn er dir nicht ernstlich böse ist...“

Den beiden Männern war es, als hätte der Blitz vor ihnen eingeschlagen. Böllinghaus stand mit offenem Munde da, ohne ein Wort der Erwiderung zu finden. Rainer war es im Augenblick, als ob ihm der Boden unter den Füßen weggerissen würde. Der Kopf wirbelte ihm, wie er es noch nie gekannt hatte. Das war ein tolles Stück, ein ganz unfassbar tolles Stück! Er sah Irene an, wie sie mit lächelnder Sicherheit da stand, als ob alles in bester Ordnung wäre. „Sie spielt zum ersten Male in ihrem Leben Komödie! Sie hat in diesem Augenblick das erste Mal die Unwahrheit gesagt!“ dachte er. Und er traf damit das Richtige. Aber was veranlaßte sie dazu? Zweifellos wollte sie ihn davor bewahren, als der Abgemessene und Gedemütigte dazuzufallen. Das war dankschwer, gewiß, aber... Jünglings- etwas in ihm empörte sich gegen diese Gedanken. Nein, man brauchte keinen Schutz und keine Hilfe! Man war Mann genug, seine Angelegenheiten selbst in Ordnung zu bringen und dem eigenfremigen und prophetischen Menschen dort die gebührende Antwort zu geben.

Aber wiederum mußte man die Absicht des Mädchens wirklich anerkennen. Man durfte sie zum Dank für ihren guten Willen nicht noch bloßstellen und Lilien strafen. Und dann — eigentlich war es doch glänzend, mit welcher Ueberlegenheit und welchem Geschick sie dem verblüfften Alten da

den Wind aus den Segeln genommen hatte! Rainer atmete wie befreit auf. Ja, es war einfach glänzend! Die Enttäuschung war Böllinghaus durchaus zu gönnen. Man sah es ihm an, daß er ganz verbittert war. Und Humor hatte die Sache auch noch, ja wohl!

Rainer hatte mit einem Male das Gefühl, als wäre er noch nie in seinem Leben so frei und fröhlich gewesen wie in diesem Augenblick. Er lachte leise und merkwürdig dunkeln auf, während er mit seinen dankbaren Blicken Irene's Augen suchte.

„Ich habe die unfreundlichen Gefühle des Herrn Böllinghaus für mich noch erheblich unterschätzt, wie der angenehme Empfang mir schlagend bewiesen hat. Ich bin nun restlos davon überzeugt, daß ihm meine Gegenwart nicht erwünscht ist. Aber ich möchte natürlich nicht auf — deine Gesellschaft verzichten und schlage daher vor, daß wir einen Spaziergang machen. Wir brauchen ihn ja mit Rücksicht auf das Mittagessen nicht zu weit auszudehnen.“

Irene stimmte zu und wandte sich mit leisem Lächeln an Böllinghaus, dessen starre Haltung sich nur allmählich zu lösen begann:

„Schade, Onkel, daß wir unter diesen Umständen nicht die geziemende, fröhliche Verlobungsfeier veranstalten können. Aber mach wenigstens gute Miene zum bösen Spiel, ändern läßt sich ja doch nichts mehr, nicht wahr?“

Böllinghaus trat mit einer schwerfälligen Bewegung zur Seite.

„Du kannst ja machen, was du willst. Ich bin ja nicht dein Vormund.“

Rainer machte anstandslos eine knappe Verbeugung. Dann gingen sie.

Sangsam überquerten sie die Straße und bogen in die Nebenstraße ein, die an der

Kirche vorüber nach dem Fluß führte. Neugierige und verwunderte Blicke folgten ihnen. Sie sprachen absichtlich nur von gleichgültigen Dingen. Irene schritt mit sichtlich aufgeregtem Wesen neben Rainer hin, den zu seiner Verwunderung eine fast übermütige Stimmung übernommen hatte. Wie ein Junge, der an einem aufregenden schönen Spiel beteiligt ist, kam er sich vor. Kein Gedanke an Erika kam ihm. Das herrlichste Geschöpf der Erde ging ja an seiner Seite. Es war fast traumhaft, fast unwirklich.

Zimmer, wenn er das Wort an Irene richtete, streifte sein Blick ihr Gesicht. Einmal überkam ihn ein plötzlicher, heiß erregender Gedanke, ein Gedanke, den er toll nannte, unsinnig, verrückt! Wenn er wollte, war sie vielleicht seine Braut...

Aber nein, es war schon absurd, so etwas zu denken. Man spielte ja nur eine Komödie, die eines Tages zu Ende sein würde, wie jedes Spiel ein Ende hat.

Sie kamen am Pfarrhaus vorüber. Der bejahrte Geistliche stand im Garten zwischen seinen Blumenbeeten. Sie grüßten. Ein paar freundliche Worte flogen hinüber und herüber. Dann gingen sie weiter, während der Geistliche ihnen interessiert und ein bißchen verwundert nachsah.

Und dann lag der Fluß vor ihnen, hinter dem der Wald seine weiten dunkelgrünen Gewölbe ins Sonnenlicht hob. Ein schmaler, von Weiden und Erlen gesäumter Weg führte am Wasser hin. Sie folgte ihm ein kurzes Stück, dann blieben sie wie auf Verabredung stehen.

Solange sie im Bereich fremder Blicke gewesen waren, hatten sie ihre Rolle mit Heiterkeit und Hingabe gespielt. Jetzt war weit und breit kein Mensch zu sehen, und damit fiel auch der äußere Anlaß dazu fort.